Brandaus

FEUERWEHR und KATASTROPHENSCHUTZ

Sturmtief forderte NÖ Feuerwehren

Seite 42

P.b.b. Verlagspostamt 3430 Tulln • 13Z039851 M • www.noe122.at

Nr. 12 / 2015

FDISK:
Erfolgreiche Übersiedlung
Seite 14

Auf diese Prognosen ist Verlass
ZAMG
Seite 18

Hunderte Einsätze und dann gehört er zum alten Eisen? Nicht bei uns. Vom Rahmen bis zum Chassis, vom Aufbau bis zur Pumpe – wir bei MAGIRUS LOHR bringen Dein Fahrzeug auf den neuesten Stand. Nach unserer Aufbereitung ist er wieder in Top-Form. Bereit, viele weitere Jahre sein Bestes zu geben.

www.magirus-lohr.at

SERVING HEROES. SINCE 1864.

MAGIRUS LOHR

Geschätzte Feuerwehrmitglieder!

Ich möchte gleich einleitend die Gelegenheit nützen, um mich bei euch für eure herausragenden Leistungen sowie für das beeindruckende Engagement um das freiwillige Feuerwehrwesen im abgelaufenen Jahr bedanken. Viele Menschenleben konnten durch euren aufopfernden Einsatz gerettet und große Schäden an persönlichem Hab und Gut abgewendet werden.

Ihr könnt zurecht stolz auf eure Leistungen sein. Trotz allem sollte uns das abgelaufene Jahr auch ein wenig nachdenklich stimmen. Denn groß war der Schock, als zwei Kameraden im Zuge von Feuerwehreinsätzen verstorben sind. Auch wenn wir den Familien finanziell ein wenig helfen konnten: Traurige Kinderaugen am offenen Grab des toten Vaters bleiben ewig in Erinnerung.

Wie oft wurde im vergangenen Jahr wieder einmal über dieses und jenes diskutiert, hin und wieder gestritten, manchmal auch unter der Gürtellinie. Warum? Weil bekanntlich der Standort den Standpunkt bestimmt. Dennoch bin ich überzeugt davon, dass in all diesen Fällen immer das Wohl des Feuerwehrwesens im Mittelpunkt gestanden ist. Eine Diskussion kann natürlich auch ein reinigendes Gewitter sein.

Entscheidend ist, dass man sich trotz aller gegensätzlicher Ansichten danach wieder in die Augen schauen kann. Wir müssen ja nicht alle gemeinsam auf Urlaub fahren, aber ein wenig Achtung und Respekt vor seinem Gegenüber sollte die Mindestanforderungen für ein zivilisiertes Miteinander sein. Ziehen wir an einem Strang. Das Feuerwehrwesen und die Menschen, die unsere Hilfe brauchen, haben es verdient.

Trotz aller gebotenen Nachdenklichkeit haben wir aber auch viel Grund zur Freude. 2015 war jenes Jahr, wo wir uns fast täglich in der Öffentlichkeit präsentiert haben. Tolle Veranstaltungen, ich denke dabei nur an die KAT15 mit mehr als 13.000 Besuchern, hat dem NÖ Feuerwehrwesen einen ungeahnten Sympathieschub und viel Applaus gebracht. Einen deutlichen Vorwärtsschub wird uns auch die neue Werbeaktion „Gemeinsam-Sicher-Feuerwehr“ in den 3. und 4. Volksschulklassen bescheren. 16.000 Kinder werden im Zuge des Schulunterrichts mit der freiwilligen Feuerwehr konfrontiert.

Noch ein kurzes Wort zur Zukunft des Feuerwehrwesens. Bei den hunderten Feuerwehrterminen in diesem Jahr wurde ich immer wieder mit einem Thema konfrontiert - und zwar der Ausbildung. Wir werden nicht umhin kommen, sie den aktuellen Entwicklungen der Gesellschaft anzupassen. Der Druck am Arbeitsplatz wird größer, das Zeitbudget für ein zeitraubendes Hobby immer knapper. Darauf müssen wir reagieren, sonst verlieren wir Freiwillige. Denken wir darüber nach und liefern wir Konzepte. In Zeitungen oder auf Stammtischen darüber zu diskutieren, ist zuwenig.

Ich wünsche euch und euren Familien auf diesem Wege eine erholsame Weihnachtszeit sowie viel Erfolg und Gesundheit im neuen Jahr!

Euer

Dietmar Fahrafellner, MSc
Landesfeuerwehrkommandant

Foto: Matthias Fischer

„Der Druck am Arbeitsplatz wird größer, das Zeitbudget für ein zeitraubendes Hobby immer knapper. Darauf müssen wir reagieren, sonst verlieren wir Freiwillige.“

Brandaus
Heft Nr. 12 2015
FEUERWEHR und KATASTROPHENSCHUTZ

Special Wahlen 016: Was zu beachten ist
ab Seite 8

Erfolgreiche „FDISK-Übersiedlung“ nach Tulln
Seite 14

Fotowettbewerb: Fotografie t die Feuerwehr-Taurus!
Seite 17

Brandausen: Sturm wütet auch über Brandausen
Seite 48

10 Jahre NÖ LFKDO in der Langenlebarnerstraße 108
Seite 50

Brandaus Topstories

Weihnachtsgrüße Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll 5
Weihnachtsgrüße Landesrat Dr. Stephan Pernkopf 7
Aus dem Protokoll des Landesfeuerwehrrates 7
Special Wahlen 016: Was zu beachten ist 8
Special Wahlen 016: Kommandoübergabe 10
Special Wahlen 016: Auf dem Weg zum Feuerwehrkommandanten . . 11
NÖ LFV: Erfolgreiche „FDISK-Übersiedlung“ nach Tulln 14
Fotowettbewerb: Setze die Feuerwehr-Taurus spektakulär in Szene . . 17

Brandaus Wissen

ZAMG: Auf diese Prognosen ist Verlass 18
Dlouhy: Kompetenz in Sachen Fahrzeugaufbau 24
34. Brandschutztag in Stockerau 27
Ein Fahrgestell, zwei Typen: Ungleiche Löschzwillinge 30

Brandaus News

Fotogalerie 36
Guntramsdorf: Wohnhausbrand forderte einen Verletzten 39
Trumau: Frontalcrash mit tödlichem Ausgang 39
Fischamend: Brandeinsatz bei der Raststation 40
Sturmtief forderte NÖ Feuerwehren 42

Brandaus Album

Hohe Auszeichnung für ELBDSTV Herbert Schanda 41
Tulln: 10 Jahre NÖ Landesfeuerwehrkommando 50

Brandaus Feuerwehrjugend

Feuerwehrjugend – Jahresberichte in FDISK 47
Schigebiet Annaberg: 14. Landesschibewerb 47
Information vor Ort: Feuerwehrjugendbetreuerfortbildung 47
FF Brandausen: Sturm über Brandausen 48

Brandaus Rubriken

Kontakte im NÖ LFV 41
Nachrufe 44
Verkaufsanzeigen 45
Impressum 45

Wahlen 2016

Mit großen Schritten kommt der Monat Jänner näher, in dem die NÖ Feuerwehrmitglieder zu den Wahlurnen schreiten und deren Stimmen abgeben. Gewählt werden Feuerwehrkommandant und dessen Stellvertreter für die nächsten fünf Jahre. Damit bei den Wahlen alles glatt läuft, bringt Brandaus einen ausführlichen Sonderbericht über das Wahlprozedere sowie eine Checkliste für das Feuerwehrkommando – zu finden ab der Seite 8.

Die Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik - kurz ZAMG - ist international eines der anerkanntesten Forschungsinstitute, das sich intensiv mit den Themen Wetter, Klima, Umwelt und Geophysik beschäftigt. Für die NÖ Feuerwehren spielen Wetter- und Klimaprognosen eine erhebliche Rolle, insbesondere dann, wenn es um grundlegende Einsatzentscheidungen geht, wie etwa beim Jahrhunderthochwasser im Jahr 2013. Brandaus wirft auf den Seiten 18 bis 23 einen Blick auf das Forschungsinstitut und dessen Tätigkeitsfelder.

Die Freiwillige Feuerwehr Krems durfte kürzlich zwei neue Hilfeleistungsfahrzeuge in Dienst stellen. Im Grunde handelt es sich bei den Fahrzeugen um kompakte Standard-HLF, jedoch mit ein paar feinen Unterscheidungsmerkmalen, auf die in diesem Beitrag besonderes Augenmerk gelegt wird. Doch mehr dazu ab der Seite 30.

Die Brandaus-Redaktion wünscht allen Feuerwehrmitgliedern ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Viel Spaß beim Lesen!

Alexander Nittner

PS: Wir freuen uns immer über euer Feedback. Schreibt uns an office@brandaus.at was euch besonders gut gefällt bzw. was ihr euch wünschen würdet.

Weihnachtsgrüße: **Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll**

Ihr seid da, wann immer Euer Einsatz, Euer Wissen und Euer Mut gefragt ist

Wieder ist ein Jahr ins Land gezogen und wieder einmal habt Ihr bewiesen, dass es in Niederösterreich ohne freiwillige Feuerwehren keine Sicherheit gibt. Tausende Brände, noch mehr Verkehrsunfälle, zahllose Schadstoffeinsätze oder auch großflächige Waldbrände haben von Euch abermals viel Kraft, Mut und Zeit abverlangt. Es ist dieser einzigartige Mix aus persönlichem Engagement und dem Willen zur Nächstenhilfe, der Euch auf eine höhere Stufe stellt. Ihr fragt nicht, was krieg' ich dafür oder was hab' ich davon. Nein, Ihr seid da, wann immer Euer Einsatz, Euer Wissen und Euer Mut gefragt ist. Das ist es, wofür wir Euch dankbar sind.

Es gibt in Niederösterreich kaum eine Hilfsorganisation, die von den Menschen derart geschätzt und respektiert wird, wie die freiwillige Feuerwehr. Ich bin täglich in unserem wunderbaren Land unterwegs und werde immer wieder Zeuge von Gesprächen, bei denen mir Bürger versichern, dass sie ohne die rettende Hilfe der Feuerwehr entweder nicht mehr am Leben wären oder ihr persönliches Hab und Gut verloren hätten. Das sind Erlebnisse, die mich besonders stolz machen, Landeshauptmann in Niederösterreich zu sein.

Natürlich quälen uns auch Sorgen und Probleme

Wir leben in einem gesegneten Land, wo die Menschen noch für einander da sind und sich bis ins kleinste Dorf gegenseitig helfen. Wo noch nicht Hass und Aggression unseren Alltag bestimmen. Natürlich quälen uns auch Sorgen und Probleme. Da liegt es eben an der Politik, diese anzusprechen und nach Lösungen zu suchen. So wie es die Feuerwehr im Einsatz praktiziert. Ihr könnt bei einem Brand oder einem schweren Verkehrsunfall auch nicht lange überlegen und diskutieren. Ihr erkundet die Lage, trefft eine Entscheidung und setzt diese blitzschnell um - so funktioniert das. Und deshalb mögen Euch die Menschen. Ich habe es schon oft angesprochen und werde es auch heuer wieder tun. Wer also immer glaubt, sich Gedanken über „Rationalisierungen“ oder gar „Sparpaketen“ innerhalb der freiwilligen Feuerwehren zu machen, der wird - zumindest so lange ich Landeshauptmann bin - Schiffbruch erleiden. Denn jeder Cent, der in das freiwillige Feuerwehrwesen fließt, ist eine Investition ins Leben. Werfen wir nur einen Blick über unsere Staatsgrenzen - der Vergleich macht sicher. Ich kenne weltweit kein einziges Land, wo innerhalb weniger Minuten die rettende Hilfe um's Eck kommt - und das zum Nulltarif. Und wenn es notwendig ist, mit Tausenden Helfern und modernstem Einsatzgerät. Deshalb werden wir dieses einzigartige System auch mit allen Mitteln verteidigen.

Existenz jeder einzelnen Feuerwehr und möge sie noch so klein sein

Ich weiß aus vielen Gesprächen mit Landesfeuerwehrkommandant Dietmar Fahrafellner, wie sehr ihm die Existenz jeder einzelnen Feuerwehr am Herzen liegt - und möge sie noch so klein sein. In mir hat er jedenfalls einen ganz engen Verbündeten, der ihn auf diesem Weg weiterhin begleiten und unterstützen wird. Das betrifft auch das eine oder andere wichtige Projekt, das noch am Wunschzettel des Landesfeuerwehrkommandanten steht. Ich denke dabei nur an den Ausbau der zentralen Atemschutzwerkstätte.

Liebe Feuerwehrkameradinnen und Feuerwehrkameraden! Ich darf euch und Euren Familien auf diesem Wege meine persönlichen, aber auch die besten Weihnachtswünsche des Landes Niederösterreich überbringen. Bleibt dem freiwilligen Feuerwehrwesen treu, holt weiterhin die Jugend in Euer Boot und kommt vor allem wieder gesund von Euren Übungen und Einsätzen nach Hause. Das wünscht Euch von ganzem Herzen.

Dr. Erwin Pröll
Landeshauptmann

Pure Einsatzkraft.

Der Unimog 218 überzeugt im Feuerwehreinsatz. Robust, zuverlässig und sicher, wenn es darauf ankommt: Mit hoher Bodenfreiheit, großem Böschungs- und Rampenwinkel, einem drehmomentstarken Motor für Geländefahrten und den sehr kompakten Abmessungen. Mit der 1+8-Kabine kann das LFBA die Löschgruppe schnell und sicher zum Einsatzort bringen. Aktuelle Informationen auf www.unimog.at

Mercedes-Benz
Trucks you can trust

Pappas
Pappas Gruppe. Das Beste erfahren.
www.pappas.at

Georg Pappas Automobil GmbH Autorisierter Mercedes-Benz Vertriebs- und Servicepartner für Nfz und Unimog, 5301 Eugendorf, Gewerbestraße 34, Hotline: 0800/727 727
Pappas Auto GmbH Autorisierter Mercedes-Benz Vertriebs- und Servicepartner für Nfz und Unimog, 2355 Wiener Neudorf, Industriezentrum NÖ-Süd, Straße 4, Hotline: 0800/727 727

Weihnachtsgrüße: **Landesrat Dr. Stephan Pernkopf**

Dank gerät in unserer turbulenten Welt oftmals in Vergessenheit

Der Advent ist jene stille Zeit im Jahr, in der wir versuchen sollten innezuhalten und dankbar zurück zu blicken. Ich möchte diese Weihnachtsgrüße daher dazu nutzen, um euch ein aufrichtiges Danke für euren unermüdlichen Einsatz zum Wohle unserer Mitmenschen zuzurufen.

Auch 2015 sind in Niederösterreich viele Mitbürgerinnen und Mitbürger mit Ausnahmesituationen konfrontiert worden. Seien es die leider alltäglichen Verkehrsunfälle mit Verletzten und Toten, die schweren Unwetter im Weinviertel Anfang Mai oder die zahlreichen Waldbrände im heurigen Jahrhundertsommer, eines haben diese Ereignisse immer gemeinsam: die Betroffenen können sich auf eure professionelle Hilfe stets verlassen.

Daher steht für mich das „Danke“ speziell in diesen besinnlichen Adventtagen im Vordergrund. Dieses „Danke“ gerät in unserer turbulenten Welt oftmals in Vergessenheit, weil vieles schon als selbstverständlich erachtet wird. Wir erleben leider immer öfters, dass Streit und Hass das wertschätzende Aufeinanderzugehen in den Hintergrund drängt. Fast obligatorisch trifft man sich vor Gericht, um zu beweisen, wer schuld ist. Oftmals hört ihr nicht einmal nach einem erfolgreichen Einsatz ein Dankeschön. Wir müssen uns daher auch ständig bemühen zu erinnern, welche Errungenschaften uns durch Freiwilligkeit und Ehrenamt gelungen sind. Ihr, die Familie der NÖ Feuerwehren, seid der lebende Beweis dafür, dass es möglich ist, im Miteinander Großes zu schaffen. Dabei steht das „Danke“ für mich ganz im Zentrum. Denn nur durch Wertschätzung entsteht jene große Kraft, die ein Freiwilligenwesen benötigt. Keine Lohnzahlung dieser Welt könnte euren Einsatz und vor allem eure stetige Bereitschaft abgelten, wenn es kein „Danke“ mehr gäbe.

Bei der KAT 15 in Tulln war diese enorme Kraft und Motivation, die in den Freiwilligen Feuerwehren steckt, förmlich greifbar. Auch dazu möchte ich euch gratulieren und danken. Für das Jahr 2016 wünsche ich euch diese Kraft - vor allem für die bevorstehenden Kommandantenwahlen. Ich weiß, wie herausfordernd es mittlerweile oft ist, verantwortungsvolle Führungskräfte für verantwortungsvolle Ämter auf allen Ebenen zu finden.

Ich wünsche euch von ganzem Herzen viele schöne Stunden zum heurigen Weihnachtsfest, viel Gesundheit und alles erdenklich Gute für euch, eure Familien und auf dass ihr auch im neuen Jahr wieder unversehrt von all euren Einsätzen heimkehrt.

Gut Wehr

Euer Landesrat

NÖ Landesfeuerwehrband: **Beschlüsse im letzten LFR**

Aus dem Protokoll des Landesfeuerwehrrates

- **Anschaffung A-Boot-08** für die Freiwillige Feuerwehr Klein Schönbichl
- **Anpassung Motorleistung Baurichtlinie „Wechselladerfahrzeug“** - Motorleistung in der Richtlinie „WLF“ von bisher 310 kW (~ 422 PS) auf 400 kW (~ 544 PS) angehoben
- **Bestimmungen und Ausbildungsunterlagen für das Fertigkeitsabzeichen Feuerwehrtechnik und das Feuerwehrtechnik-Spiel der FJ**
- **Verkauf von Matador-Bausätzen** Modell „Hebel“ und „Rollen“ für die Feuerwehrjugendgruppen
- **Bestimmungen für die Ausbildungsprüfung Atemschutz** – Ergänzung der Bestimmungen zur Stufe Gold
- **Bestimmungen für die Ausbildungsprüfung Feuerwehrboote** – Ergänzung der Bestimmungen zur Stufe Gold
- **Neufassung aller Dienstanweisungen** des NÖ Landesfeuerwehrverbandes aufgrund NÖ Feuerwehrgesetz 2015 ab 1. Jänner 2016 ■

Was zu beachten ist

Mit großen Schritt kommt der Monat Jänner näher, in dem die NÖ Feuerwehrmitglieder zu den Wahlurnen schreiten und deren Stimmen abgeben – gewählt werden Feuerwehrkommandant und dessen Stellvertreter für die nächsten fünf Jahre. Brandaus bringt einen Leitfaden zu den bevorstehenden Kommandowahlen und eine Checkliste für das neue Feuerwehrkommando.

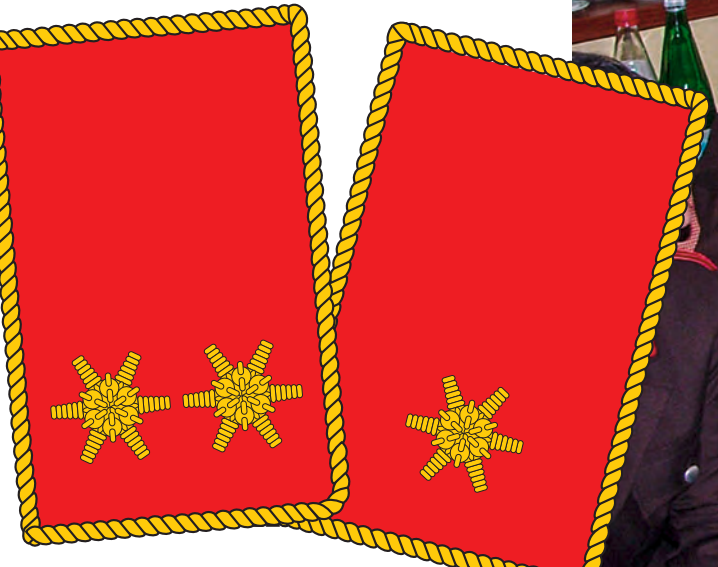
Text: Alexander Nittner
Fotos: Matthias Fischer, bilderbox.at, H. Stamberg

Der erste Monat des nächsten Jahres steht ganz im Zeichen der Wahlen bei den NÖ Feuerwehren. Doch wer wird gewählt? Im Grunde sind es zwei Personen: der Feuerwehrkommandant und der (erste) Feuerwehrkommandantstellvertreter. Der Leiter des Verwaltungsdienstes hingegen wird bestellt und nicht gewählt. Alle Feuerwehrmitglieder ab dem vollendeten 15. Lebensjahr (ausgenommen sind Ehrenmitglieder und unterstützende Mitglieder) sind wahlberechtigt, besitzen aber nur dann aktives Wahlrecht, wenn sie im Wählerverzeichnis eingetragen sind. Das Wählerverzeichnis ist am Ort der Wahl eine halbe Stunde vor Wahlbeginn zur Einsicht aufzulegen. Einberufen wird die Wahl spätestens vier Wochen vor dem Termin vom Bürgermeister.

Welche Voraussetzungen die Kandidaten (FKDT und FKDSTV) erfüllen müssen

Um für die Wahl als Feuerwehrkommandant bzw. Feuerwehrkommandantstellvertreter vorgeschlagen werden zu können, müssen fünf Kriterien erfüllt sein:

1.) Das jeweilige Mitglied muss im aktiven Dienst stehen
2.) Eine mindestens dreijährige Dienstzeit bei einer Feuerwehr
3.) Es darf kein Wahlausschließungsgrund gemäß § 22 NÖ Landtagswahlordnung vorliegen (hierbei geht es um rechtskräftige Verurteilungen laut Strafgesetzbuch)
4.) Die erforderlichen Ausbildungsvoraussetzungen (Modul „Abschluss Feuerwehrkommandant – ASM20“) müssen erfüllt sein. **ACHTUNG:** Bei der Erstwahl hingegen gilt, dass – wenn das Mitglied die Ausbildungsvoraus- ▶



setzungen nicht erfüllt – trotzdem gewählt werden kann, sofern es sich dazu verpflichtet, die erforderlichen Module innerhalb von zwei Jahren nachholt.

5.) Es muss ein schriftlicher Wahlvorschlag vor Beginn der Wahl aus dem Kreise der aktiven Wahlberechtigten abgegeben werden.

Der Wahlvorgang

Die Wahlversammlung ist dann beschlußfähig, wenn mindestens die Hälfte der wahlberechtigten Mitglieder anwesend ist. Sind weniger als mindestens die Hälfte der wahlberechtigten Feuerwehrmitglieder anwesend, so ist eine mindestens eine halbe Stunde später stattfindende Wahlversammlung ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden wahlberechtigten Feuerwehrmitglieder beschlussfähig. Falls eine Diskussion über die zur Wahl Vorgeschlagenen gewünscht wird, ist diese in Abwesenheit aller Vorgeschlagenen durchzuführen. Die Wahlen des Feuerwehrkommandanten und des Feuerwehrkommandantstellvertreters sind in dieser Reihenfolge getrennt und geheim vorzunehmen. Der Vorsitzende der Wahlleitung ruft anhand des Wählerverzeichnisses die Wahlberechtigten zur Abstimmung einzeln auf. Nach Abschluss der Stimmenabgabe wird die Wahlurne entleert und es werden die abgegebenen Stimmen gezählt. Danach wird die Gültigkeit der Stimmzettel von der Wahlleitung überprüft. Der Stimmzettel ist gültig ausgefüllt, wenn aus ihm eindeutig zu erkennen ist, welcher Wahlwerber gewählt wurde. Als ungültig eingestuft wird der Stimmzettel dann, wenn er einen Namen aufweist, welcher nicht auf einem schriftlichen Wahlvorschlag erscheint bzw. er mehrere Namen aufweist. Ein leeres Kuvert ist als ungültiger Stimmzettel anzusehen.

WICHTIG: Gewählt ist, wer mehr als die Hälfte der abgegebenen gültigen Stimmen auf sich vereint. Ergibt sich hingegen keine erforderliche Mehrheit, ist eine Stichwahl vorzunehmen.

Zu einer Losentscheidung kommt es dann, wenn Stimmengleichheit zwischen zwei Kandidaten besteht bzw. wenn die Stichwahl Stimmengleichheit ergibt.

Angelobung und Gelöbnisformel

Nach der Durchführung der Wahl hat der Wahlvorsitzende den Gewählten zu fragen, ob er die Wahl annimmt. Ist dies NICHT der Fall, so ist der Wahlvorgang zu wiederholen. Andernfalls hat der Bürgermeister die Angelobung des gewählten Feuerwehrkommandanten und Feuerwehrkommandantstellvertreters vorzunehmen.

Die Gelöbnisformel: „Ich gelobe, dass ich die Aufgaben, die mir aufgrund des NÖ Feuerwehrgesetzes übertragen wurden, gewissenhaft und unparteiisch erfüllen werde, ebenso werde ich die einschlägigen Bundes- und Landesgesetze und die auf ihnen beruhenden Verordnungen und Weisungen beachten."

Wahlanfechtung

Das Wahlergebnis kann von jedem Wahlwerber (Kandidaten), der behauptet in seinem passiven Wahlrecht verletzt worden zu sein, durch Beschwerde angefochten werden. Die Anfechtung kann wegen behaupteter Unrichtigkeit der Ermittlung des Wahlergebnisses oder wegen angeblicher gesetzwidriger Vorgänge im Wahlverfahren erfolgen. Die Beschwerde muss binnen zwei Wochen, ab dem ersten Tag Bekanntgabe des Wahlergebnisses, beim Vorsitzenden der Wahlleitung eingebracht werden. Die Beschwerde muss einen begründeten Antrag auf Nichtigerklärung des Wahlverfahrens oder eines Teiles davon enthalten.

WICHTIG: bitte feuerwehr.gv.at prüfen! Detaillierte Informationen zur Wahl (Leitfaden für Wahlvorsitzende zur Durchführung der Wahlen 2016, Checkliste, Einladungs-Musterformular, Muster Wahlvorschlag, Leitfaden Eintragung in FDISK) sind kürzlich via feuerwehr.gv.at an die Feuerwehren verschickt worden. ■

WAHLVORBEREITUNG AUF FOLGENDES IST ZU ACHTEN:

1.) Kuverts aus undurchsichtigem Material gleicher Größe und Farbe
2.) Stimmzettel aus Papier in gleicher Größe und Farbe
3.) Wahlurne (ein Stück)
4.) Zumindestens eine Wahlzelle, damit eine geheime Wahl gewährleistet ist

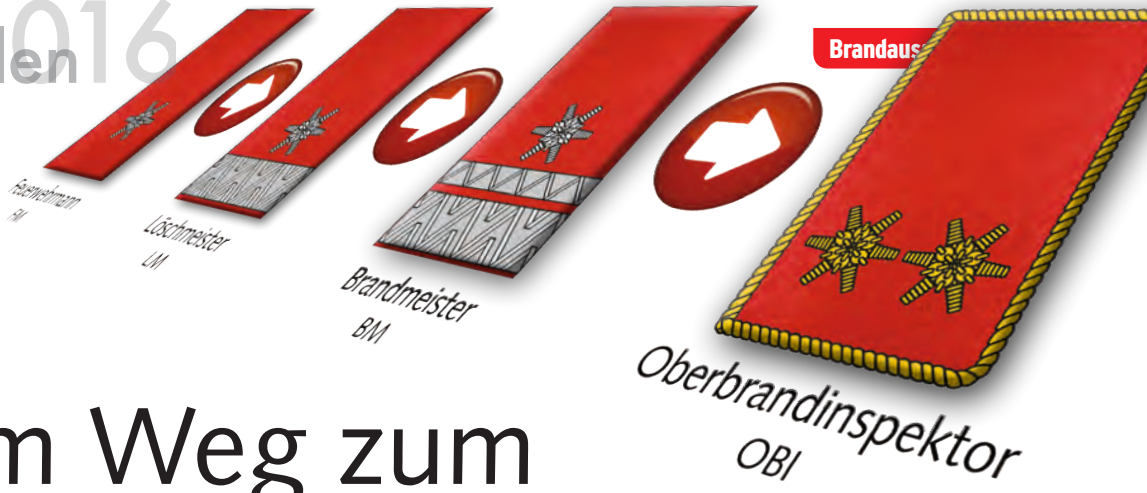
Checkliste: Damit auf nichts vergessen wird

Kommandoübergabe: Auf dies ist zu achten

von Norbert Stangl

Um die Übergabe so rasch wie möglich durchzuführen und trotzdem auf nichts zu vergessen, hat Brandaus eine Checkliste für das neue Kommando erstellt. Je nach Bedarf kann diese Liste Punkt für Punkt abgearbeitet werden. Diese Liste dient nur als Anhaltspunkt und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Checkliste	Erledigt
1. **Wahlmeldung über FDISK (Das Wahlergebnis ist binnen drei Tagen nach der Wahl auf dem Dienstweg mittels Wahlmeldeblatt dem Landesfeuerwehrkommando zu melden)**	
2. **Kassenübergabe:** Rechnungsabschluss mit Rechnungsprüfung und Protokoll darüber	
3. **Abklärung Sparbücher** (Termin mit Bank): Sind die Bücher legitimiert, müssen alle Zeichnungsberechtigten zur Bank und die Änderungen vornehmen. **Wichtig:** doppelte Zeichnungsberechtigung	
4. **Konten:** siehe Sparbücher	
5. **Übergabe PC, Bankomatkarten, Kreditkarten und Mobiltelefone** die für die Tätigkeit überlassen wurden und der dazu gehörigen PINs	
a. **Mobiltelefon:** alle Codes übergeben, auch vereinbarte telefonische Kundenkennworte bekannt geben bzw. diese ändern	
b. **PC:** Zugangsdaten, Admin-Rechte, externe feuerwehreigene Sicherungen übergeben	
c. **Bankomat- bzw. Kreditkarten:** Änderungen gemeinsam bei Banken vornehmen (meist ist dazu der Auszug aus dem Feuerwehrregister unbedingt notwendig. Dieser ist beim LFKDO erhältlich)	
d. **Kundenkarten:** eventuelle Codes übergeben	
6. **Übergabe Schlüssel:** Schlüssel-ID-Karten, Schlüssellisten, Feuerwehrhausschlüssel	
7. **Tresore:** Übergabe aller Schlüssel bzw. der Zugangscodes	
8. **EDV:** Übergabe aller Admin-Passwörter (Feuerwehr.gv.at, Homepage, Facebook, Server, PC etc.)	
9. **FDISK:** Übergabe der Admin-Zugangsdaten bzw. Deaktivierung und Neuanlage der Logins, bzw. Änderung der jeweiligen Berechtigungen	
10. **Leasing- / Kreditverträge bzw. Vereinbarungen** (falls vorhanden) überprüfen bzw. besprechen	
11. Getroffene noch aufrechte **Verträge und Vereinbarungen** übergeben (z.B. mit Musikgruppen, bereits getätigte Bestellungen, Skontovereinbarungen, Förderungsvereinbarungen etc.)	
12. **Dienstpost an den neuen Kommandanten** umleiten lassen und die neue Postadresse bekannt geben (falls diese auf eine Privatadresse geht)	
13. **Information über Gepflogenheiten** bei Terminvereinbarungen mit Gemeinde, Pfarre etc.	
14. **Berichtigung der Inhalte auf der Homepage** (falls vorhanden)	
15. **Änderung der Kontaktdaten** in FDISK (falls erforderlich)	
16. **Dienstpostenplan** ändern/anpassen	
17. **Einsatzleiterliste** berichtigen	
18. **Einsatzbereiche, Alarmpläne und Ausrückeordnung** zur Kenntnis bringen	
19. **Einstufung nach Feuerwehrausrüstungsverordnung und Stationierungskonzept**	
20. Vorhandene **Brandschutzpläne übergeben**	
21. **Ehrendienstgrade** für das ehemalige Kommando prüfen - Kriterien beachten	
22. **Personenrufempfänger** – eventuelle Änderung/Zugehörigkeiten berücksichtigen	
23. **Bekanntgabe des neuen Kommandos** bei anderen Einsatzorganisationen bzw. Vereinen	
24. **Übergabe von Protokollbüchern**, historischen Unterlagen und Geräten, falls erforderlich	



Führungsausbildung

Auf dem Weg zum Feuerwehrkommandanten

Die Dienstanweisung 1.5.18 „Modulvoraussetzungen für Funktionen" spiegelt eigentlich alles wider, welche Ausbildung für die einzelnen Funktionen notwendig ist. Kombiniert man diese Informationen mit dem Anhang zur Dienstanweisung 5.1.1 – den Modulgrafi en – hat man einen wunderbaren Wegweiser. Mit diesem Artikel will Brandaus einen Überblick schaffen, welche Ausbildung für die Funktion des Feuerwehrkommandanten sowie -stellvertreters notwendig ist.

Text: Gloimüller, Berger, Nittner
Fotos: Matthias Fischer, Alexander Nittner

Im Reiter Infoservice auf der Homepage des Niederösterreichischen Landesfeuerwehrverbandes findet man unter den rechtlichen Bestimmungen die Dienstanweisungen. Neben der DA 1.5.18 „Modulvoraussetzungen für Funktionen" existieren noch zwei weitere, die zu diesem Thema passen: 5.1.1 „Module und Ersatzausbildungen Voraussetzungen" und 1.5.3 „Dienstkleidung und Dienstgrade". Eine wichtige Datei zum Verständnis des Modulsystems ist der Anhang zur Dienstanweisung 5.1.1, nämlich die Modulgrafiken. Hat man diese vier Dokumente vor sich, ist es nicht mehr weit zu verstehen, welche Ausbildung nach dem Modulsystem man benötigt.

„Das Modulsystem als solches wurde aus vielerlei Hinsicht eingeführt. Zum Ersten ist es was die Qualitätsstandards betrifft einfacher zu handhaben. Man muss nur kleine Teile anpassen, wenn sich taktische Erkenntnisse ändern, und nicht einen ganzen Lehrgang neu erarbeiten. Außerdem ist es so einfacher, das Basiswissen breiter gefächert zu verteilen. Früher war der Gruppenkommandantenlehrgang eine einwöchige Lehrveranstaltung, die viel vertiefendes Basiswissen übermittelte, welches einer breiten Masse an Feuerwehrmitglieder verwehrt wurde, da diese entweder keine Funktion anstrebten oder einfach keine Zeit hatten, eine ganze Woche Urlaub zu nehmen. Mit dem Modulsystem ist es jetzt möglich in kleinen Urlaubsportionen das Wissen einer viel breiteren Masse an Teilnehmern und Teilnehmerinnen zu übermitteln", erklärt Schulleiter Stellvertreter Markus Bauer im Interview mit Brandaus: „Für uns ist es das Wichtigste, Wissen und Können so zu vermitteln, dass es möglichst leicht im Feuerwehralltag angewendet werden kann. So viele Feuerwehrmitglieder als möglich sollen von diesem Angebot profitieren. Dies ist mit einem flexiblen System einfacher zu bewerkstelligen, als mit einem ▶

starren Schulsystem mit wenig Spielraum“, unterstreicht Schulleiter Franz Schuster den Bildungsauftrag der NÖ Landes-Feuerwehrschule.

Module für die Funktion des Gruppenkommandanten

Den Start in das Feuerwehrdasein macht jedes aktive Mitglied mit der allgemeinen Ausbildung (Truppmannausbildung gemäß Handbuch der Grundausbildung) in der Feuerwehr. Der feuerwehrexterne 16-stündige Erste Hilfe Kurs ist zusammen mit der Truppmannausbildung die Voraussetzung für das Modul Abschluss Truppmann (ASM-TRM).

Mit dieser Ausbildungsserie sollen die handwerklichen Grundlagen für den Feuerwehrdienst geschaffen werden, die die Teilnehmerinnen und Teilnehmer beim Abschlussmodul zeigen. So sind sie berechtigt Kurse der weiterführenden Ausbildung und Vertiefungen in Fachthemen wie „Atemschutzgeräteträger“ (AT), „Rechtliche und organisatorische Grundlagen“ (RE10), „Ausbildungsgrundsätze“ (AU11) und „Gestaltung von Einsatzübungen“ (AU12) zu besuchen.

Die letzten drei (RE10, AU11 und AU12) werden auch als externe Module in den Landesvierteln angeboten. Im Modul „Rechtliche und organisatorische Grundlagen“ werden Grundlagen wie der Begriff einer „Feuerwehr“, die örtliche Gefahren- und Feuerpolizei sowie Aufgaben und Organe einer freiwilligen Feuerwehr erklärt. Mit „Ausbildungsgrundsätze“ und „Gestaltung von Einsatzübungen“ wird die Basis für die Aufgabe als Ausbilder in der Feuerwehr geschaffen.

Der erste Schritt in Richtung Führungsausbildung erfolgt mit dem Kurs „Grundlagen Führung“ (GFÜ) und dem dazugehörigen „Abschluss Grundlagen Führung“ (ASMGFÜ). Voraussetzungen dafür sind „Abschluss Truppmann“, „Atemschutzgeräteträger“ und die „Funkgrundausbildung“. Hier wird das handwerkliche Wissen um die Grundsätze des Führens eines Trupps ergänzt bzw. damit kombiniert.

Die nächsten beiden Ausbildungspunkte auf dem Weg zum Gruppenkommandanten bilden die Module „Verhalten vor der Einheit“ (FÜ90), „Menschenführung“ (FÜ70) sowie „Rechtliche und organisatorische Grundlagen für den Einsatz“ (RE20). Voraussetzungen dafür sind „Abschluss Grundlagen Führung“ und „Rechtliche und organisatorische Grundlagen“. Mit „Verhalten vor der Einheit“ (FÜ90) wird vor allem das koordinierte Bewegen größerer Einheiten – Exerzieren – praktisch unterrichtet. Beim Modul „Rechtliche und organisatorische Grundlagen für den Einsatz“ (RE20) wird darauf Wert gelegt, auch in hektischen Einsatzsituationen nicht das Gesetz bzw. geltende Richtlinien außer Acht zu lassen. Im Detail geht es hier um die Frage des Einsatzleiters, Waldbrände (NÖ Forstausführungsgesetz § 17), Gefahren bei Gewässerverunreinigungen, Einsätze auf Eisenbahnanlagen, Katastrophenhilfe und Brandsicherheitswachen. Auch diese Kurse werden extern in den vier Feuerwehrvierteln angeboten.

Mit dem Modul „Führungsstufe 1“ (FÜ10) steigt das Feuerwehrmitglied in der Landes-Feuerwehrschule in das Führen von Gruppen im Feuerwehreinsatz ein und erhält einen tiefen Einblick in das Thema Menschenführung. Voraussetzungen dafür sind „Rechtliche und organisatorische Grundlagen für den Einsatz“ und „Abschluss Grundlagen Führung“. Danach ist der zukünftige Gruppenkommandant berechtigt den „Abschluss Führungsstufe 1“ (ASM10) zu absolvieren, um nach positivem Bestehen die Funktion des eingeteilten Gruppenkommandanten in der Feuerwehr ausführen zu können.

Module für die Funktion des Zugskommandanten

Nach der bestandenen Gruppenkommandantenausbildung ist der Weg frei für die Ausbildung zum Zugskommandanten. Dazu benötigt das Feuerwehrmitglied das Modul „Führungsstufe 2“ (FÜ20) bei dem es auf das Führen mehrerer Feuerwehreinheiten im Einsatz geschult wird. Die Voraussetzung für diesen Kurs ist „Abschluss Führungsstufe 1“.

Module für den Feuerwehrkommandanten

Führungstechnisch betrachtet hat der zukünftige Feuerwehrkommandant bereits eine vollständige Ausbildung. Was ihm jetzt noch fehlt sind zwei Ausbildungs- und ein Abschlussmodul. Mit „Recht und Organisation für das Feuerwehrkommando“ (RE30) als Aufbaumodul von „Rechtliche und organisatorische Grundlagen“ soll das Feuerwehrmitglied vor allem auf die Rechtsvorschriften wie NÖ Feuerwehrgesetz, NÖ ▶

Feuerwehrordnung und Dienstanweisungen aufmerksam gemacht werden. Der Teil „Vorbeugender Brandschutz – Grundlagen für den Feuerwehrkommandanten“ (VB 10) behandelt die Unterlagen für den Vorbeugenden Brandschutz (Grüner Ordner), Mitwirkung bei Bau- und gewerberechtlichen Verhandlungen, Teilnahme an der feuerpolizeilichen Beschau und weitere Aufgaben nach dem Niederösterreichischen Feuerwehrgesetz 2015.

Diese beiden Module gemeinsam mit „Führungsstufe 2“ bilden die Voraussetzungen für das Modul „Abschluss Feuerwehrkommandant“ (ASM20).

Danach ist das Feuerwehrmitglied aus Sicht der Vorschriften berechtigt eine Feuerwehr zu führen.

Ausbildung vor dem aktuellen Modulsystem

Im Punkt 3 der DA 5.1.1 findet man die sogenannten Übergangsbestimmungen. Nicht nur, dass es Feuerwehrkameraden gibt, die noch im alten Ausbildungssystem ihre Ausbildung gemacht haben: Auch das Modulsystem wurde weiterentwickelt. „Führen taktischer Feuerwehreinheiten“ zum Beispiel ist mit dem Modul „Führungsstufe 1“ gleichzusetzen. Beide heißen auch FÜ10. Interessanter sind aber die Bestimmungen über Gleichwertigkeit der Ausbildung vor dem Modulsystem. Der ehemalige Gruppenkommandantenlehrgang (bis 2004) ersetzt die Module „Rechtliche und organisatorische Grundlagen“ (RE10), „Verhalten vor der Einheit“ (FÜ90), „Ausbildungsgrundsätze“ (AU11) und „Gestaltung von Einsatzübungen“ (AU12).

Der ehemalige Gruppenkommandantenlehrgang (bis 2004) berechtigt nur in Verbindung mit dem Modul „Abschluss Führungsstufe 1“ (ASM10) zum Besuch des Moduls „Führungsstufe 2“ (FÜ20).

Der bis 2004 abgehaltene Zugskommandantenlehrgang ersetzt die Module RE20, FÜ10, ASM 10, FÜ20, BD10 und BD20. Somit fehlt bei dieser Voraussetzung auf den Kommandanten nur noch das Modul RE30, VB10 und ASM20. Hat man den alten Verwaltungslehrgang noch abgeschlossen, ersetzt dieser das RE30 (sowie die Module RE10 und VW).

Der ehemalige Zugskommandantenlehrgang 2 (bis 1993) sowie der ehemalige Feuerwehrkommandantenlehrgang (bis 2004) ersetzen die Module VB10, RE30, AU40, ÖA10 und ASM20. ■

SCHULLEITER FRANZ SCHUSTER

„So viele Feuerwehrmitglieder als möglich sollen von diesem Angebot profitieren. Dies ist mit einem flexiblen System einfacher zu bewerkstelligen.“

ABTEILUNGSLEITER AUSBILDUNG CHRISTIAN HÜBL

„Die Module an der NÖ Landes-Feuerwehrschule bieten die Möglichkeit, bereits erhaltenes Wissen jederzeit und mit wenig Zeitaufwand gezielt aufzufrischen.“

VORAUSSETZUNGEN FÜR DIE FUNKTION DES GRUPPENKOMMANDANTEN

- Abschluss Grundlagen Führen (ASMGFÜ)
- Rechtliche und organisatorische Grundlagen (RE10)
- Rechtliche und organisatorische Grundlagen für den Einsatz (RE20)
- Ausbildungsgrundsätze (AU11)
- Gestaltung von Einsatzübungen (AU12)
- Führen taktischer Feuerwehreinheiten (FÜ10)
- Menschenführung (FÜ70)
- Verhalten vor der Einheit (FÜ90)
- **Abschlussmodul (ASM10), Mindestalter 18 Jahre**

VORAUSSETZUNGEN FÜR DIE FUNKTION DES ZUGSKOMMANDANTEN

- Führungsstufe 2 (FÜ20)

VORAUSSETZUNGEN FÜR DIE FUNKTION DES FEUERWEHRKOMMANDANTEN

- Recht und Organisation für das Feuerwehrkommando (RE30)
- Vorbeugender Brandschutz - Grundlagen für den Feuerwehrkommandanten (VB10)
- **Abschlussmodul (ASM20)**

Quer durch Österreich: In fünf von neun Bundesländern ist FDISK vertreten.

NÖ Landesfeuerwehrverband

Erfolgreiche „FDISK-Üb

Vielen FDISK-Benutzern wird das Wartungsfenster von 17. auf 18. November 2015 aufgefallen sein. In dieser Zeit wurde von der Abteilung Informationstechnologie im NÖ Landesfeuerwehrkommando die „Übersiedlung" von FDISK vom Standort Wien nach Tulln erfolgreich vorgenommen.

Text: Sebastian Spanninger
Fotos: A. Nittner, M. Fischer

Dieses kurz gehaltene Wartungsfenster wurde durch monatelange Konfigurations-, Test- und Qualitätsicherungsarbeiten bis ins Detail vorbereitet. Bereits mehrere Monate im Vorfeld stand das neue System für flächendeckende Testläufe zur Verfügung. In den Tagen vor der Umstellung wurde zuerst das Schulungs- und Testsystem an den Standort Krems migriert, um einen konkreten Zeitplan für die Umstellung des Echtsystems aufstellen zu können.

v.l.n.r.: DI Markus Dürauer, Ing. Sebastian Spanninger, Peter Zach, das IT-Team des NÖ LFKDO.

Erste große Bewährungsprobe: Die Kursanmeldung

Die erste große Bewährungsprobe für die neue Systemlandschaft fand bereits am 1. Dezember im Zuge der Kursanmeldung statt. Das System wurde zu diesem Zeitpunkt genauestens beobachtet, da trotz allen Vorkehrungen unklar war wie sich das so stark veränderte System unter einer hohen individuellen Benutzerlast verhalten würde. Die Bewährungsprobe wurde äußerst erfolgreich und zur vollsten Zufriedenheit gemeistert. Die Systemlast lag innerhalb der ersten Stunde bei durchschnittlich 33 Prozent sowie einer zeitweisen Spitzenlast von zirka 63 Prozent. Es wurden in der ersten Stunde 6.313 Kurse angemeldet – dies entspricht ca. 10 Prozent mehr im Vergleich zum Vorjahr.

Höchst möglich verfügbares FDISK-System mit jederzeit bestmöglicher Performance

Zusammenfassend war es eine technisch extrem aufwändige und heikle Systemumstellung. So mussten in einem Schritt mehrere Hard- und Softwaregenerationen gleichzeitig übersprungen werden. Im Zuge der Umstellung sind ein paar kleinere Fehler aufgetreten, welche alle in den darauf folgenden Tagen rasch behoben werden konnten. In den kommenden Monaten werden jedenfalls noch laufend Optimierungsmaßnahmen an der Systemlandschaft sowie der Systemüberwachung notwendig sein. Zielsetzung ist ein sicheres und höchst möglich verfügbares FDISK-System mit jederzeit bestmöglicher Performance für den Endanwender. ▶

FDISK

persiedlung“ nach Tulln

FDISK ist in seinem Funktionsumfang konkurrenzlos

Es ist eine über Jahre hinweg maßgeschneiderte Softwarelösung zur Verwaltung von aktuell ca. 200.000 Feuerwehrmitgliedern. Ohne FDISK sind viele Teilbereiche der internen Verwaltung gänzlich lahm gelegt.

Gerade in dieser schieren Menge an Funktionen und Anwendungsfällen, sowie deren Wichtigkeit liegt aber auch ein zentrales Problem: es kann nicht alles auf einmal modernisiert und umgebaut werden.

Blick in die Zukunft:

FDISK einfach auszutauschen steht außer Diskussion, daher bleibt nur der Weg die Lösung Stück für Stück zu verbessern und zu modernisieren. Für das Jahr 2016 und danach stehen daher folgende größere Themen auf dem Plan:

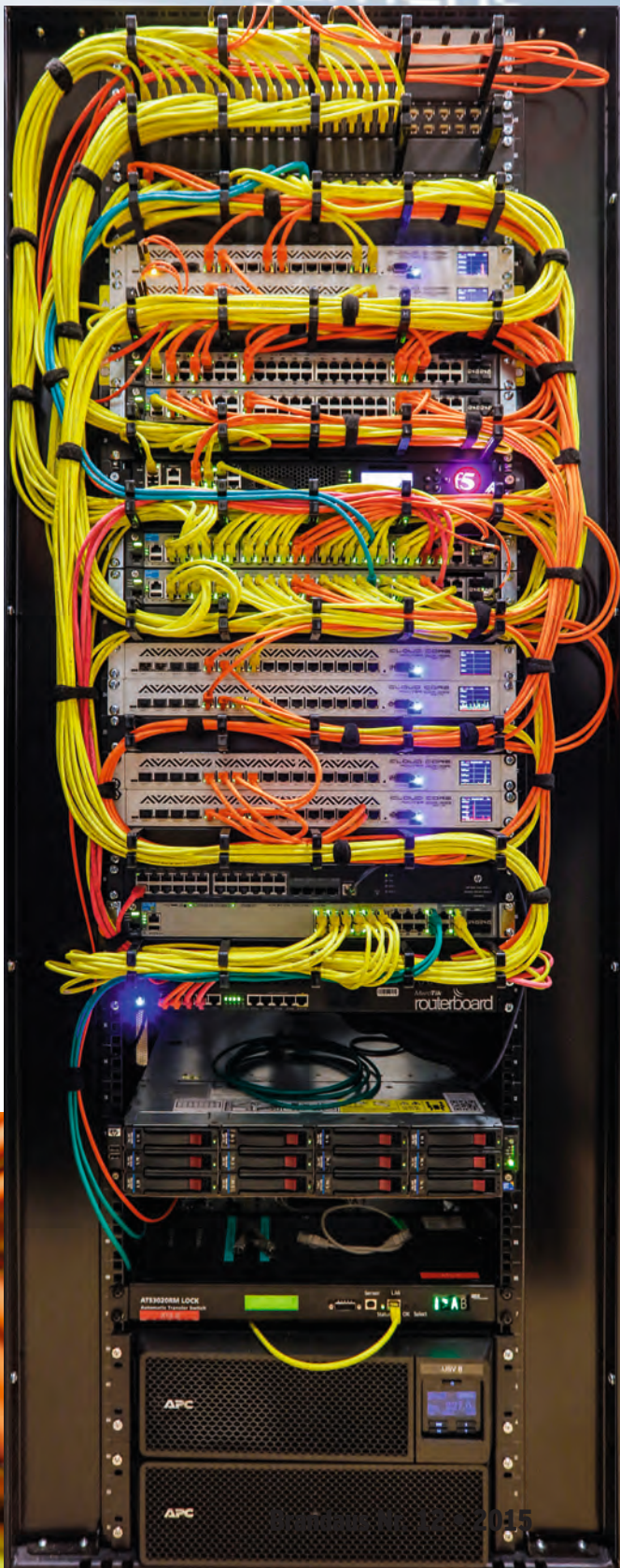
- Einarbeitung in den Quellcode und die technische Funktionsweise. Workshops gemeinsam mit den Entwicklern auf technischer Ebene um hausinternes Know-How aufbauen zu können
- Analyse der Systemsicherheit gemeinsam mit ausgewiesenen Spezialisten für IT-Security und anschließenden Adaptionen an Hard- und Software. Der Schutz unserer Daten muss oberste Priorität genießen.
- Laufende Modernisierungen im Detail. Es gibt eine Vielzahl an Punkten, welche den Benutzern das Arbeiten mit FDISK erschweren. Diese sind zu identifizieren und einer Lösung zuzuführen (z.B. Verwendbarkeit aller Browser, Internet-Kompatibilitätsmodus, etc.)
- Abschluss der Verhandlungen bezüglich aufwandsgerechter Kostenteilung mit den beteiligten Bundesländern (NÖ, W, T, S, ST).
- Aufbau eines Bereitschaftsdienstes um zeitnah auf Betriebsbeeinträchtigungen reagieren zu können (Bewerbe, Kursanmeldung, etc.)

Neuerungen und Softwarewünsche

Neben den Modernisierungen und Neuerungen wird es auch ständige Veränderungswünsche geben. Diese sollen zukünftig genauer geprüft und hinterfragt werden. Es gilt zu bedenken, dass jede Neuerung und Erweiterung zu einer immer höheren Komplexität der Lösung führt. Es soll kritisch hinterfragt werden, ob beispielsweise eine gewünschte Sonderfunktion wirklich sinnvoll und notwendig ist. Die daraus resultierenden Folgen sind im Einzelfall genau abzuwägen.

FDISK-Fragen bzw -Anliegen?

Alle Fragen, Wünsche oder Probleme bitte an **fdisk@feuerwehr.gv.at** richten ■



ANZEIGE

Exklusiv
für Feuerwehr Mitglieder

EINSÄTZE SCHNELL UND PRÄZISE DOKUMENTIERT.

Mit dem Canon Dokumentations-KITS und der Canon PowerShot D30

Jetzt
€ 999
UVP für Feuerwehr Mitglieder
(Preise inkl. 20% USt.)

Canon Dokumentations-KIT EOS 750D

EOS 750D
+ EF-S 18-135mm f/3.5-5.6 IS STM
+ Rucksack 300EG
+ Speedlite 270 EXII

Jetzt
€ 569
UVP für Feuerwehr Mitglieder
(Preise inkl. 20% USt.)

Canon Dokumentations-KIT EOS 1200D

EOS 1200D
+ EF-S 18-135mm f/3.5-5.6 IS
+ Rucksack 300EG

Jetzt
€ 249
UVP für Feuerwehr Mitglieder
(Preise inkl. 20% USt.)

PowerShot D30

Speziell für Dokumentationen am Einsatzfahrzeug oder direkt bei Löschwassereinsätzen

come and see

Jetzt suchen: come and see

canon.at/feuerwehr

Canon

Fotowettbewerb

Setze die Feuerwehr-Taurus spektakulär in Szene

Lokfinder der ÖBB

Seit Ende August ist das 10.000 PS starke Kraftpaket der ÖBB im Feuerwehr-Design auf Schiene, die Taurus 1016 048-1. In den Weiten des Internets sind seitdem zahlreiche Fotos des imposanten Imageträgers der NÖ Feuerwehren zu finden. Brandaus nimmt das zum Anlass, einen Fotowettbewerb zu starten.

Text: Matthias Fischer

Die Aufgabe, die zu erfüllen ist, ist eigentlich recht einfach. Schickt uns eure besten, spektakulärsten Fotos der Feuerwehr-Taurus an **office@brandaus.at** mit dem **Betreff „Fotowettbewerb Taurus“**. Der erste Einsendeschluss ist der 10. Jänner 2016, für Februar gilt als Einsendeschluss der 10. Februar 2016. Wer sich motivmäßig eher auf das Frühjahr konzentrieren will, der kann bis 10. März 2016 sein Foto mailen. Aus den eingesandten Fotos wird jeweils für die Monate Jänner, Februar und März ein Zwischensieger ermittelt, der als Preis ein kostenloses Jahresabo der Fachzeitschrift „Brandaus“ für ein Jahr erhält. Dem Gesamtsieger, der aus den drei Monatssiegern ermittelt wird, winkt als Preis eine Canon Power Shot D30. Als Teilnahmebedingung gilt, dass der NÖ Landesfeuerwehrverband die uneingeschränkten Nutzungsrechte der eingesandten Fotos erhält. Die eingesandten Fotos müssen eine Mindestauflösung von 13 x 18 cm mit 300 dpi aufweisen. Als Hilfestellung, wo die Lok gerade unterwegs ist, dient der Lokfinder der ÖBB, der unter „http://werbung.oebb.at/de/Loks/Lok_Niederoesterreichischer_Landesfeuerwehrverband.jsp“ zu finden ist. ■

Foto: Jaroslav Dvorak

Foto: Eurosprint

Als erster Preis winkt dem Gewinner des Fotowettbewerbs eine Canon Power Shot D30.

Foto: M. Schmid

Foto: Frank Wilhelm

Foto: Christian Blumenstein

Foto: Peter Szakacs

Foto: Martin Radner

Foto: Franz Orthofer

Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik

Auf diese Prognosen ist

Die Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik – kurz ZAMG – ist international eines der anerkanntesten Forschungsinstitute, das sich intensiv mit den Themen Wetter, Klima, Umwelt und Geophysik beschäftigt. Für die NÖ Feuerwehren spielen Wetter- und Klimaprognosen eine erhebliche Rolle, insbesondere dann, wenn es um grundlegende Einsatzentscheidungen geht, wie etwa beim Jahrhunderthochwasser im Jahr 2013. Brandaus wirft einen Blick auf das Forschungsinstitut und dessen Tätigkeitsfelder.

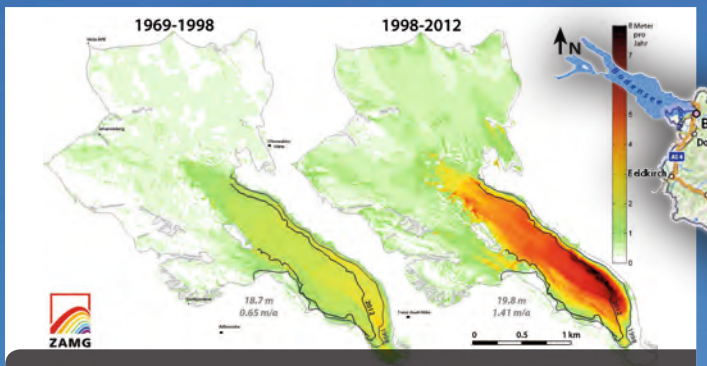
t Verlass

von Alexander Nittner mit Fotos von Johann & Matthias Fischer und der ZAMG

Die Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik ist weit über die Grenzen Österreichs hinaus für deren Wetterprognosen bestens bekannt. Gibt man die Adresse www.zamg.ac.at im Browser ein, ergibt sich für viele ein bekanntes Bild. Dennoch sind die Wetterprognosen eigentlich nur die Spitze des Eisbergs. Im Grunde hat sich die Zentralanstalt nicht nur auf das Wetter spezialisiert, sondern beschäftigt sich intensiv mit den Themen Geophysik, Klimawandel oder Luftqualität - und das bereits seit über 160 Jahren. Am 23. Juli 1851 bewilligte Kaiser Franz Joseph die Errichtung einer „Centralanstalt für meteorologische und magnetische Beobachtungen".

Forschung basiert auf Daten

Zu den Aufgaben der ZAMG zählen beispielsweise die Sammlung, Bearbeitung und Evidenthaltung meteorologischer und geophysikalischer Untersuchungen. Etwa Klimadaten der ZAMG werden in mehreren Schritten auf Plausibilität und Vollständigkeit geprüft und weisen einen hohen Qualitätsstandard auf. Nach der Prüfung werden diese in die Klimadatenbank eingespielt und stehen den Experten der Zentralanstalt sowie weiteren Nutzern aus der Wissenschaft zur Verfügung. Um Klimafolgenforschung betreiben zu können, werden qualitätsgeprüfte und korrekte Datensätze benötigt. Diese Datensätze dienen als Grundlage für Klimavariabilitätsstudien, Klimasimulationsmodelle und Extremwertanalysen. Bei Untersuchungen von Extremereignissen, wie Starkniederschlagsperioden, Trockenperioden usw. werden die Datensätze in sehr dichter zeitlicher Auflösung, zumindest auf Tagesbasis, benötigt.



Die Pasterze, Österreichs höchst gelegener Gletscher: Die Klimaerwärmung kann man in Österreich derzeit am stätigen Abschmelzen des Eises am Gletscher erkennen. (Quelle ZAMG)

Woher die Daten kommen

Die Wetterstationen der ZAMG bilden das wichtigste umfassende meteorologische Messnetz in Österreich. Sie stellen das Rückgrat von Wettervorhersage, Klimaprodukten, Klimaforschung und Ausbreitungsrechnung an der ZAMG dar. Die etwa 250 Messstationen decken alle Klimaregionen und Höhenstufen Österreichs ab. Großteils handelt es sich um teilautomatische Wetterstationen, die die grundlegenden Wetterelemente aufzeichnen und in Echtzeit an die Hohe Warte weiterleiten. Dort werden sie hinsichtlich ihrer Qualität überprüft und in Datenbanken archiviert.

Extremereignisse betreffen fast immer auch Feuerwehren

Aber nicht nur für Privatpersonen sind die Prognosen der ZAMG interessant. Insbesondere Einsatzorganisation benötigen Vorhersagen, um beispielsweise bei Naturkatastrophen wie Hochwässer oder Lawinenabgänge, fundierte Entscheidungen treffen zu können. Hilfreich ist auch das Warnsystem der ZAMG das grundsätzlich sechs

Arten (Kategorien) von Warnungen unterscheidet: Sturm, Regen, Schneefall, Glatteis sowie Gewitter und Gewitter mit Hagel. Bei voraussichtlicher Überschreitung der Schwellenwerte wird eine Warnung abgesetzt. Die Warnungen der Kategorien Gewitter und Gewitter mit Hagel werden von einem speziellen System, basierend auf Radar und Blitzdaten, automatisch erstellt.

Die Stützpunkte der ZAMG:

Stamm- und Hauptsitz der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik ist die Hohe Warte 38 in Wien Döbling. ▶

Hochwassergefahr:
Die Gefahr von Hochwässer führen die Experten der ZAMG auch auf die Klimaveränderung zurück.

Erhöhte Waldbrandgefahr:
Hitzeperioden stellen nicht nur Landwirte auf eine enorme Belastungsprobe, großflächige Waldbrände sind oft das Resultat.

ZAMG Salzburg

In Salzburg werden die regionalen Aufgaben der ZAMG für die Bundesländer Oberösterreich und Salzburg wahrgenommen.

ZAMG Graz

Die Außenstelle wurde 1996 gegründet und bietet maßgeschneiderte Dienstleistungen für die Steiermark an.

ZAMG Innsbruck

In Innsbruck werden die regionalen Aufgaben der ZAMG für die Bundesländer Tirol und Vorarlberg wahrgenommen.

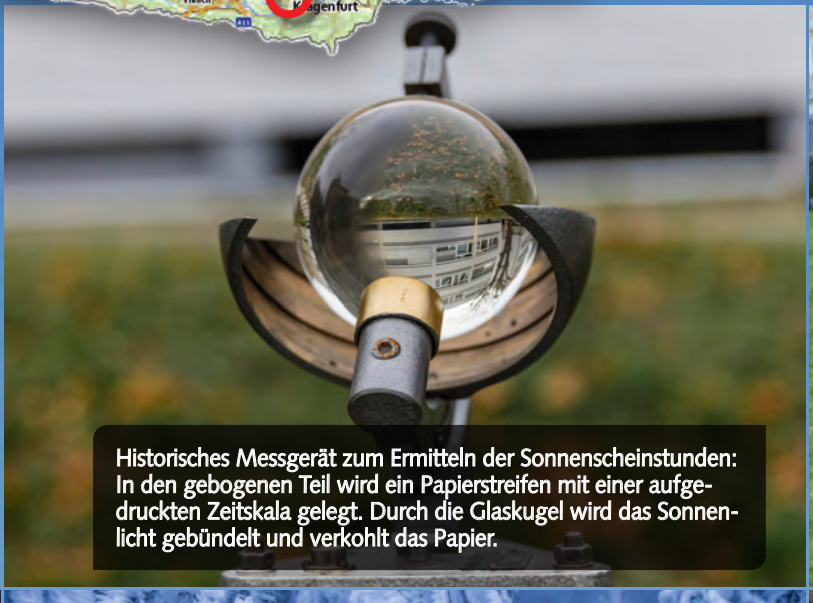
ZAMG Klagenfurt

Das südlichste Bundesland Österreichs wird von der regionalen Kundenservicestelle für Kärnten mit Sitz in Klagenfurt betreut.

Sonnblick-Observatorium

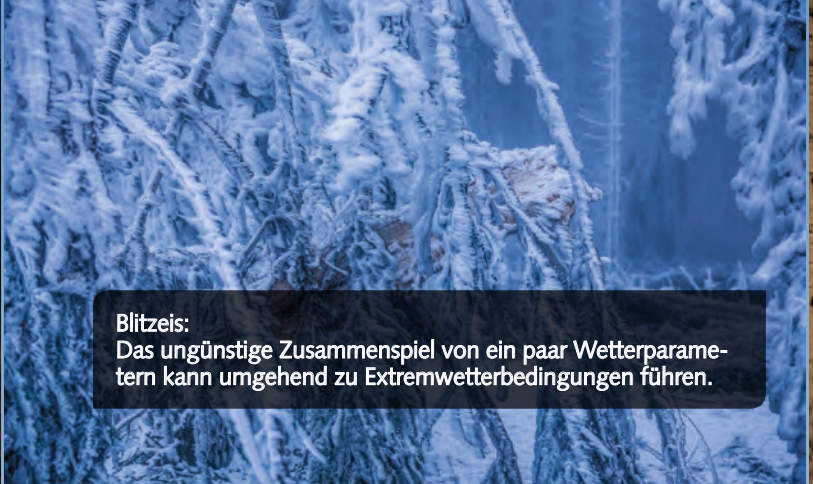
Das Observatorium ist ein Forschungszentrum, das die ZAMG gemeinsam mit dem Sonnblick-Verein im Nationalpark Hohe Tauern betreibt. Das Observatorium am Sonnblick ist ein Hochgebirgsobservatorium, das nur zu Fuß (Anmarsch rund fünf Stunden) oder bei günstiger Witterung über eine Materialseilbahn mit beschränktem Werksverkehr erreichbar ist. ▶

ZAMG Hohe Warte: Auf der Turmspitze befindet sich die Radarkuppel mit welcher die Daten der täglich gestarteten Wetterballone empfangen werden.



Historisches Messgerät zum Ermitteln der Sonnenscheinstunden: In den gebogenen Teil wird ein Papierstreifen mit einer aufgedruckten Zeitskala gelegt. Durch die Glaskugel wird das Sonnenlicht gebündelt und verkohlt das Papier.

Hagelkörner:
Mag.(FH) Stefan Duscher (Wissenschaftsministerium) und Mag. Martin Kober (ZAMG) halten die größten, jemals in Österreichs zu Boden gefallenen, Hagelkörner.



Blitzeis:
Das ungünstige Zusammenspiel von ein paar Wetterparametern kann umgehend zu Extremwetterbedingungen führen.

Lange Trockenzeiten:
Wetterphänomene wie beispielsweise El Nino, bringen auch in unseren Regionen Ausnahmesituationen wie Trockenheit.

DIE ZAMG – EINER DER ÄLTESTEN WETTERDIENSTE DER WELT

Die Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG), eine Forschungseinrichtung des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (BMWFW), ist einer der ältesten Wetterdienste der Welt (1851 gegründet) und weltweit führend auf den Gebieten der Meteorologie, Klimaforschung und Geophysik. Sie ist der nationale meteorologische und geophysikalische Dienst in Österreich und hat ihren Hauptsitz auf der Hohen Warte in Wien sowie Kundenservicestellen in Graz, Innsbruck, Klagenfurt und Salzburg. Der Tätigkeitsbereich der rund 280 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erstreckt sich von Wettervorhersagen und Wetterwarnungen, angewandter meteorologischer, klimatologischer und geophysikalischer Forschung über den Erdbebendienst bis hin zu umweltmeteorologischen Gutachten.

Die ZAMG betreibt ein meteorologisches, ein phänologisches und ein seismisches Messnetz sowie das Sonnblick-Observatorium, das Conrad-Observatorium und das Cobenzl-Observatorium. Die Expertinnen und Experten der ZAMG vertreten Österreich in mehreren internationalen Organisationen und Vereinigungen. Zahlreiche Institutionen und Firmen beziehen meteorologische und geophysikalische Dienstleistungen von der ZAMG. Zum Beispiel öffentliche und private Fernseh- und Rundfunkanstalten, Tageszeitungen, Versicherungen, Energieversorger, Straßendienste, Winterdienstfirmen, Bauunternehmen und Gemeinden.

In jedem Fall ist Ausbildung und Ausrüstung für hochalpine Touren notwendig.

Conrad-Observatorium

Das Conrad Observatorium ist ein geophysikalisches Observatorium, welches ein breites Spektrum an Beobachtungsmöglichkeiten zur Verfügung stellt. Das Observatorium ist nach dem österreichischen Geophysiker Victor Conrad (1876 - 1962) benannt, welcher viele Jahre an der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG) in Wien arbeitete. Es befindet sich ca. 50 km ▶

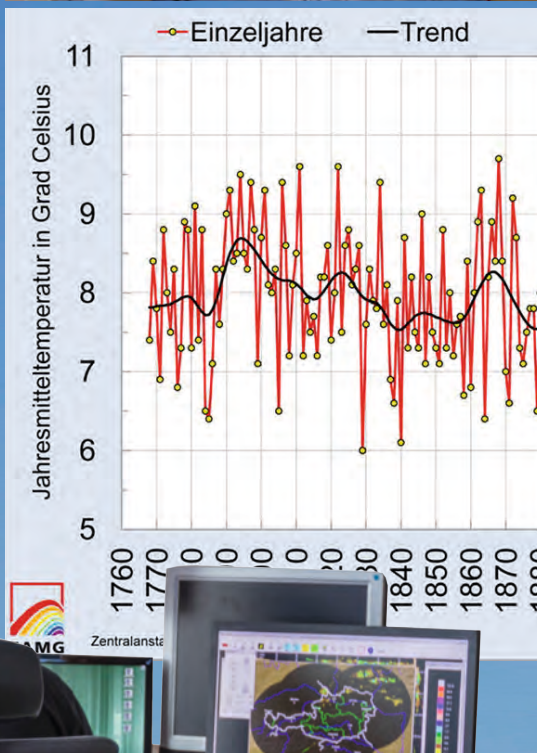


Bild unten: Conrad Observatorium
Geomagnetischer Bereich des Conrad Observatoriums der ZAMG: Mitarbeiterinnen der ZAMG an den Mess-Sockeln. Im Hintergrund der Hauptstollen.
(Quelle ZAMG/Lammerhuber)

Bild rechts: Jahresmitteltemperatur Kremsmünster
250 Jahre ununterbrochene Datenreihe: Die Grafik zeigt den Verlauf der Jahresmitteltemperatur an der Station Kremsmünster in den letzten 250 Jahren (Einzelwerte und Trend). Deutlich sichtbar ist die Erwärmung in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Bild unten: Meteorologe beim Auswerten und Verifizieren der gesammelten Daten
Täglich werden bis zu einem Terabyte (TB) an Daten gesammelt.

südwestlich von Wien in einem Naturschutzgebiet auf dem Trafelberg, Niederösterreich, knapp über 1000 m Meereshöhe. Das Observatorium ist fast zur Gänze unterirdisch angelegt und garantiert damit, unter anderem, konstante Temperaturbedingungen für alle eingesetzten Messtechniken. Mit seiner Bandbreite an unterstützen Messverfahren, der Instrumentierung und dem Layout der Messstollen stellt das Conrad Observatorium einen weltweit einzigartigen Forschungs- und Entwicklungsstandort für Erdwissenschaftler aller Fachrichtungen dar. ■

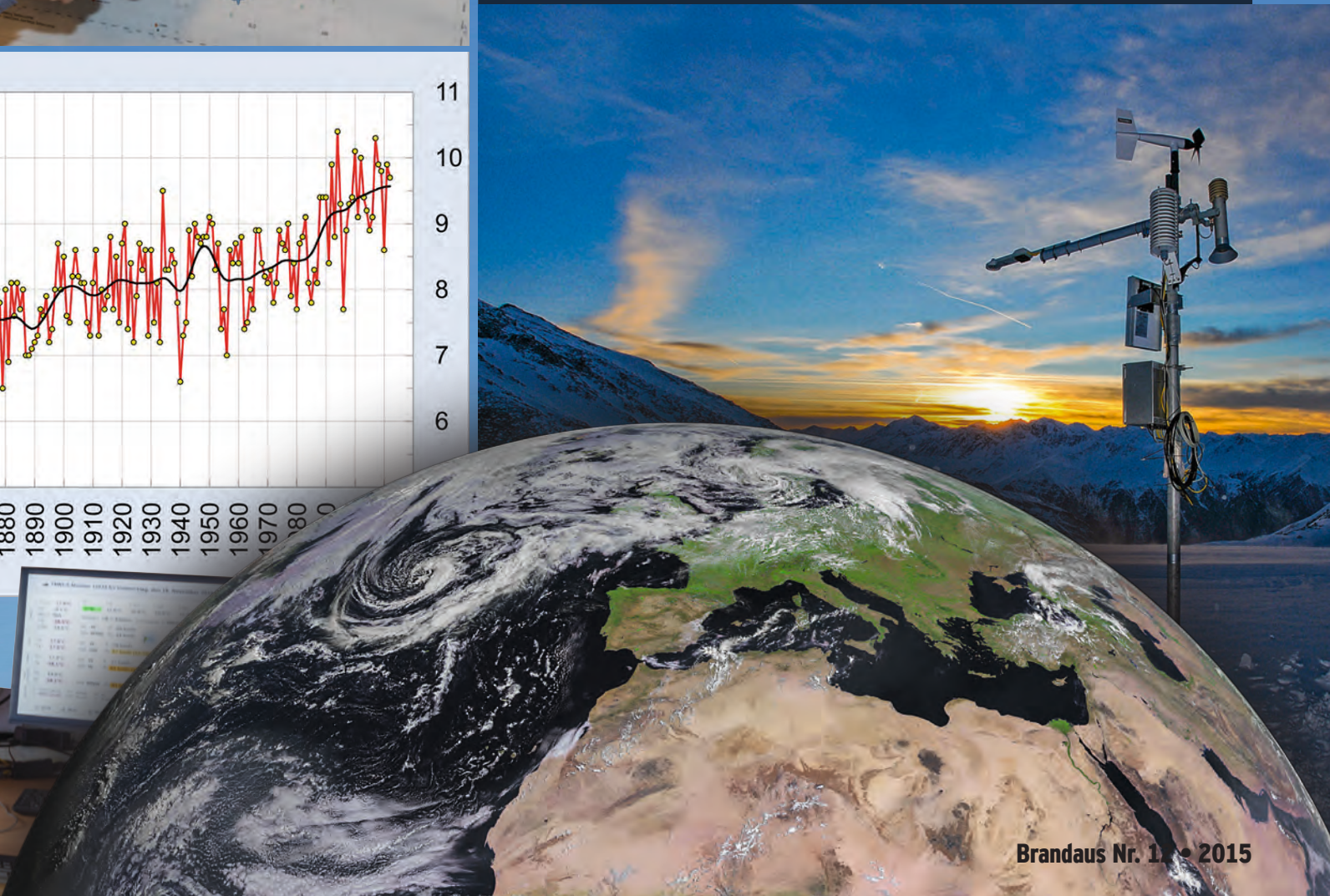
ZAMG-DIREKTOR DR. MICHAEL STAUDINGER

„Die Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik ist weit über die nationalen Grenzen hinaus für deren Kompetenz in Sachen Wetter, Klima, Umwelt und Geophysik bekannt. Top-Fachleute werten tagtäglich die gesammelten Daten aus, prüfen diese auf Plausibilität und erstellen anhand von Rechenmodelen Prognosen, die auch für die NÖ Feuerwehren bei Einsatzentscheidungen relevant sein können. Die Bevölkerung profitiert direkt von unserer Arbeit. Unser Spektrum reicht von Wetterprognosen, Wetterwarnungen und Klimaforschung über Berechnungen zur Schadstoffausbreitung bis zu geophysikalischen Gutachten und der Beurteilung von Erdbeben und der Erdbebengefahr im In- und Ausland.“

Bild links: Ein Geophysiker erklärt die Deklination
Der Deklinationswinkel wird hauptsächlich durch Unregelmäßigkeiten des Erdmagnetfeldes bestimmt.

Bild unten: Strahlungsmessgerät am Sonnblick
Strahlungsmessgeräte des ARAD-Messnetzes am Sonnblick-Observatorium der ZAMG.

Bild unten: Der Planet Erde
Der Winter ist unaufhaltsam und nähert sich mit großen Schritten von Nord nach Süd. Ähnlich wie der Frühling - der pro Tag 44 Kilometer zurücklegt. Aus dem Weltall ist das besonders eindrucksvoll zu beobachten (Foto: NASA).



Brandaus stellt vor: Dlouhy, ein Niederösterreichisches Unternehmen

Kompetenz in Sachen

Am Tullner Stadtrand haben sich in den letzten Jahren zahlreiche Autohäuser angesiedelt. Mittendrin befind t sich ein Unternehmen, das sich ebenfalls ganz dem Automobil verschrieben hat. Es handelt sich aber um keine Vertriebsniederlassung einer Automobilmarke, sondern um ein Unternehmen das durchaus als Top-Spezialist in Sachen Fahrzeugbau bezeichnet werden kann. Um das Geheimnis zu lüften: Die Firma Dlouhy, hauptsächlich für Rettungswagen-Aufbauten bekannt, hat in den letzten Jahren auch am Feuerwehrsektor höchste Kompetenz bewiesen.

Text: Alexander Nittner
Fotos: Matthias Fischer, Dlouhy

Die Dlouhy GmbH, ein Familienbetrieb in Tulln und Wien, ist seit über 140 Jahren im Sonderfahrzeugbau tätig. Seit einigen Jahrzehnten liegt der Schwerpunkt im Bereich der Fahrzeuge für den Rettungs- und Krankentransport sowie für Feuerwehren und andere Einsatzorganisationen. Gleich vorweg: Ob es sich dabei um den Umbau eines Rettungs- oder Feuerwehrfahrzeuges handelt, spielt keine Rolle. Über 90 Mitarbeiter und –innen, allein im Tullner Werk, erfüllen selbst die außergewöhnlichsten Kundenwünsche. Zahlreiche Feuerwehren in Niederösterreich haben die Dienste des Tullner Fahrzeugbauers bereits in Anspruch genommen.

Mehr als nur ein Standort

Neben dem Standort in Tulln sind auch in Wien, der Slowakei und in Rumänien Niederlassungen vorzufinden. Letztere tragen erheblich zum gestiegenen Exportanteil bei. ▶

Fahrzeugaufbau

Bei fast 75 Prozent Inlandsgeschäft erstreckt sich der Fokus zwar eher auf die heimischen Gefilde. Wie sich dieser Prozentsatz in den nächsten Jahren verändern wird, bleibt abzuwarten. Sicher ist, dass gerade die österreichischen Sonderfahrzeug-Hersteller einen ausgezeichneten Ruf in punkto Qualität und Fertigung genießen. Ein recht elitärer Kreis zu dem die Firma Dlouhy zweifellos gehört.

Modernste Geräte für den Fahrzeugbau

Eine eigene Kunststoffabteilung, Lackierboxen und eine Spenglerei weisen auf die Unabhängigkeit in der Fertigung hin. Apropos Kunststoffabteilung: Mit einer Tiefziehanlage können nicht nur Spezial- sondern auch Serienbauteile entwickelt werden. Die Vorteile daraus liegen auf der Hand: Fristgerechte Herstellung und die Möglichkeit genauer auf Kundenwünsche einzugehen. So entstehen dann Spezialfahrzeuge für den Katastrophenschutz, Kommando-, Leitstellen- oder Messfahrzeuge. Bei der Besichtigungsrunde über das große Firmengelände sind zwei Einsatzleitfahrzeuge des Landesfeuerwehrverbandes Salzburg ins Auge gestochen. Die mit modernster Technik ausgestatteten Fahrzeuge auf Basis Mercedes Sprinter wurden nach den speziellen Vorgaben konstruiert und binnen kürzester Zeit fertiggestellt. Auch der NÖ Landesfeuerwehrverband hat das neue Werkstättenfahrzeug, das speziell bei Katastropheneinsätzen bzw. Großereignissen zum Einsatz kommt, bei Dlouhy bauen lassen. Ebenfalls ins Auge fiel ein Land Rover Defender einer NÖ Feuerwehr, an dem gerade ein bedarfsgerechter Umbau vorgenommen wurde. Ein Mitarbeiter erklärt: „Wir fertigen bei diesem Auto alles in Handarbeit, um so noch besser auf die Kundenwünsche eingehen zu können."

High-Tech-Werkstoffe sichern Qualitätsstandards

Da Einsatzfahrzeuge extremen Belastungen ausgesetzt sind, werden High-Tech-Werkstoffe verarbeitet, die auf eigenen Prüfanlagen härteste Materialtests über sich ergehen lassen müssen. Dies soll zusätzliche Sicherheit für die Einsatzkräfte im Fahrzeug gewährleisten. Falls bei einer Einsatzfahrt nun doch einmal ein Schaden entsteht, braucht man sich keine großen Sorgen zu machen. Für sämtliche Reparaturen stehen die hoch qualifizierten Mitarbeiter der Firma Dlouhy ebenfalls zur Verfügung. ■

* Aktion gültig bis 31.01.2016 bei Neuanmeldung/Upgrade aller Privatprodukte (ausgenommen waveNET). 4 Monate kein Grundentgelt bei 24 Monaten Vertragsdauer. Exklusive Entgelte für kabelPremiumTV, kabelTEL Gesprächsentgelt, Hardwaremiete. Zuzüglich Internet-Servicepauschale 15 Euro/Jahr. Anschlussentgelt (im Wert von 69,90 Euro) ist kostenlos. Gilt für von kabelplus versorgbare Objekte. Technische Realisierbarkeit ist Voraussetzung. Etwaige Kosten für Hausinstallation sind nicht inkludiert. Kombination mit Aktionen der letzten 6 Monate, Rabatte, Barablöse nicht möglich.

** Gilt nur für Neukunden im Privatbereich und bei einer Neubestellung/einem Upgrade aller kabelCOMPLETE Pakete von kabel*plus*. Mindestvertragslaufzeit 12 Monate zzgl. (anteilig) Monat der Freischaltung. Die Abogebühren für das Sky Starterpaket für 12 Monate, die Aktivierungsgebühr und die Logistikpauschale sind vom Gutschein abgedeckt, ab dem 13. Monat sind Abogebühren i.H.v. 16,99 Euro/Monat zu entrichten. Keine Barablöse möglich. Der Leihreceiver wird für die Dauer des Angebots zur Verfügung gestellt und bleibt im Eigentum von Sky. Aktion gültig bis 31.01.2016.

34. Brandschutztag in Stockerau

Innovationen im Bereich Brandschutz

Der jährlich stattfindende Brandschutztag des Brandschutzforums NÖ, als Fortbildungsveranstaltung der Arbeitsgemeinschaft NÖ Landesfeuerwehrverband und NÖ Brandverhütungsstelle, befasst sich mit wichtigen Themen im Bereich Vorbeugender Brandschutz. Hochkarätige Vortragende haben am 19. November 2015 den knapp 400 Teilnehmern des 34. Brandschutztages interessante Neuerungen unter dem Hauptthema „Von der Projektierung bis zur Umsetzung von Brandschutzmaßnahmen" nähergebracht.

Text: A. Nittner, M. Tischerlitsch
Fotos: Alfred Scheuringer

Am 7. Oktober 1987 fand im Kongresshaus in Baden die Gründungsversammlung des Brandschutzforums NÖ statt. Nachdem der NÖ Landesfeuerwehrverband und die NÖ Brandverhütungsstelle bereits viele Jahren zusammengearbeitet haben, war es naheliegend auch gemeinsame Aktivitäten auf dem Gebiet des Vorbeugenden Brandschutzes zu setzen. Vom Betriebsfeuerwehrausschuss des NÖ Landesfeuerwehrverbandes, unter dem damaligen Vorsitz von OBR Dipl.-(HTL)Ing. Ernst Huber, und der NÖ Brandverhütungsstelle, unter OBR Dir. Techn. Rat Ing. Günter Perdich, wurden gemeinsam die Satzungen für das Brandschutzforum Niederösterreich ausgearbeitet. Ergänzend dazu wurde mit der 2. Novelle des NÖ Feuer-, Gefahrenpolizei und Feuerwehrgesetz vom 13. Juni 1991 der wachsenden Bedeutung des Vorbeugenden Brandschutz Rechnung getragen und zu den bereits bestehenden Ausschüssen kam im NÖ Landesfeuerwehrverband der Vorbeugende Brandschutz-Ausschuss hinzu.

Das Brandschutzforum NÖ als ständiges Aus- und Weiterbildungsinstrument

Die Gründungsväter des Brandschutzforum NÖ wollten die Probleme des Vorbeugenden Brandschutzes einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen, neue Initiativen entwickeln und vor allem den Behörden, Baufachleuten und Architekten die Notwendigkeit des Vorbeugenden Brandschutzes schon bei der Planung und Errichtung von baulichen Anlagen unter Berücksichtigung der Einsatzerfordernisse der Feuerwehr näherbringen. „Persönlich könnte ich mir vorstellen, dass sich aus dem Brandschutzforum im Laufe der Zeit ein ständiges Aus- und Weiterbildungsinstrument entwickelt", erwähnte der damalige Landesfeuerwehrkommandant Erwin Nowak anlässlich der Gründungsveranstaltung in seiner Festrede. Die anfänglichen Ziele des BSF NÖ, eine Plattform zur Aus- und Weiterbildung nur für Brandschutzbeauftragte von Betrieben zu schaffen, wurden bei weitem übertroffen. Heute zählen zum Teilnehmerkreis auch Fachplaner, Sachverständige, Behördenvertreter, Feuerwehrfunktionäre, Sicherheitsfachkräfte und Risk-Manager von Versicherungen.

Der Niederösterreichische Landesfeuerwehrverband unter Landesfeuerwehrkommandant Dietmar Fahrafellner ist bestrebt eine qualitativ hochwertige Aus- und Weiterbildung zu betreiben: „Vorbeugender Brandschutz bedeutet jene Voraussetzungen zu schaffen, damit Personenrettungs- und Brandbekämpfungsmaßnahmen der Feuerwehr im Brandfall rasch und wirksam umgesetzt werden können." ▶

34. Brandschutztag – die Highlights

Mag. Brigitte Dallinger vom ORF Niederösterreich konnte auch heuer wieder als Moderatorin gewonnen werden. Bürgermeister Helmut Laab betonte in seinen Begrüßungsworten die Wichtigkeit des vorbeugenden Brandschutzes im Niederösterreichischen Feuerwehrwesen. Landesfeuerwehrkommandant Dietmar Fahrafellner gab zu Beginn der Veranstaltung Einblick ins neue NÖ Feuerwehrgesetz 2015 und strich die wesentlichen Neuerungen heraus. Ing. Franz Schneeflock, Geschäftsführer der NÖ Brandverhütungsstelle, berichtete über die ersten Erfahrungen zur Anwendung der neuen bautechnischen Bestimmungen der NÖ Bautechnikverordnung 2014.

Die Vorträge:

▸ LFR Richard Feischl (Vorsitzender Vorbeugender Brandschutz-Ausschuss)

Aktuelle Themen aus dem NÖ Landesfeuerwehrverband zum Thema Vorbeugender Brandschutz wurden von LFR Feischl vorgestellt.

- Die Anpassung der Brandschutztechnikausbildung an der NÖ Landes-Feuerwehrschule (Überarbeitung der BST-Module)
- Fertigstellung des Merkblattes „Windenergieanlagen - WEA“ (verfügbar auf der Homepage des NÖ Landesfeuerwehrverbandes im Fachbereich „Vorbeugender Brandschutz“)
- Erarbeitung eines Planungsleitfadens „Rettungswege mit Geräten der Feuerwehr“ für Projektanten, Bauwerber und Feuerwehr (wird nach Fertigstellung auf der Homepage des NÖ Landesfeuerwehrverbandes veröffentlicht)
- Anerkennung der Feuerwehrausbildung für Betriebsbrandschutzorgane (Brandschutzbeauftragte, Brandschutzwarte)
- Vorstellung neuer Ausbildungsunterlagen für die Schulung der Einsatzleiter der Feuerwehr zum Thema Brandschutzpläne (neue TRVB 121 O / 15)

▸ Ing. Herwig Böhler (Mitglied Arbeitsgruppe „Windenergieanlagen (WEA)“ im NÖ Landesfeuerwehrverband)

Herwig Böhler erklärte den Aufbau einer Windenergieanlage (Anlagen die kinetische Energie des Windes in elektrische Energie umwandeln), hob die unterschiedlichen Anlagenarten sowie Standorte und die zu berücksichtigenden Schutzziele (Sicherheit der Einsatzkräfte, Rettung des Fachpersonals, Schutz der Umgebung und der Windenergieanlage) hervor. Im Detail sprach Böhler auch mögliche Schäden an den Anlagen an:

- Brandschaden (durch austretendes Öl, Kabelbrände, überbeanspruchte Bremsen, etc.)
- Blitzschaden
- Transformatorenschaden
- Rotorschaden

Ebenfalls ging er ausführlich auf die erforderlichen Schutzmaßnahmen, wie das Einhalten von Sicherheitsabständen rund um die WEA und die Einrichtung von Flucht- und Rettungswegen ein. Die WEA sind außerdem mit automatischen Brandmeldeanlagen und im Bedarfsfall mit Löschanlagen ausgestattet. Voraussetzung für eine rasche Brandbekämpfung ist auch die Sicherstellung der Löschwasserversorgung. Zu den einsatztaktischen Maßnahmen zählen unter anderem das Absperren des Gefahrenbereichs sowie die Durchführung der Löschmaßnahmen in Absprache mit einem Vertreter des Betreibers. Als Hilfsmittel dient der Einsatzleitfaden „Standard-Einsatzmaßnahmen beim Brand einer Windenergieanlage“ des NÖ Landesfeuerwehrverbandes (unter http://noelfv.noe122.at/Fachbereiche/VorbeugenderBrandschutz/WEA Richtlinie).

▸ Ing. Walter Michor (Leiter Marketing Siemens AG Österreich)

Der Siemens-Ingenieur brachte aktuelle Informationen über die heutige Brandmelde-Technologie und hab einen Ausblick auf die Zukunft. Künftig sollen Brandmeldeanlagen mit Haustechnik-Systemen verstärkt verknüpft werden.

▸ Ing. Günter Harsch, MSc. (Mitarbeiter der NÖ Brandverhütungsstelle)

Ing. Harsch stellte die neue TRVB 110 B/15 im Detail vor, in welcher Brandschutztechnische Anforderungen bei Leitungen und deren Durchführung behandelt werden. Diese TRVB ist beim Österreichischen Bundesfeuerwehrverband erhältlich (www.bundesfeuerwehrverband.at)

▸ Klaus Michael Pollak, MSc. (Psychologe und Gastlehrer an der NÖ LFWS)

Dieser Vortrag richtete sich hauptsächlich an Brandschutzverantwortliche von Betrieben, die mit der Geschäftsführung über die Umsetzung von Brandschutzmaßnahmen verhandeln müssen. Dabei standen die unterschiedlichen Verhandlungstechniken im Fokus.

▸ DI Edgar Roberto Solis Perez (Geschäftsführer der Firma Protecfi e GmbH)

Protecfire GmbH ist ein weltweit agierendes Unternehmen auf dem Gebiet des Brandschutzes. Die Experten entwickeln individuelle Lösungen im Bereich Löschtechnik für spezielle Anwendungsgebiete. Im Wesentlichen geht es hier um Löschanlagen für Windenergieanlagen, Kraftfahrzeuge, Großküchen sowie Tunnel- und Bergbauanlage.

▸ DI Ernst Piller (BMASK, Leiter-Stellvertreter Abt. 2 Techn. Arbeitnehmerschutz)

Es gibt viele Bestimmungen zu Fluchtwegen etwa in der Arbeitsstättenverordnung, Bautechnikverordnung, OIB-Richtlinien, etc.. Grundsätzlich haben alle folgendes zum Ziel:

Das sichere Verlassen im Gefahrenfall zu gewährleisten. DI Piller hat in seinem Vortrag all diese Bestimmungen erklärt und auf einen Nenner gebracht.

▸ Ing. Franz Schneeflock Geschäftsführer der NÖ Brandverhütungsstelle)

Ing. Schneeflock gab einen Überblick über neue Brandschutznormen und Technische Richtlinien Vorbeugender Brandschutz.

Neu sind:

- OIB-Richtlinie 2015 (www.oib.or.at/oib-richtlinien/richtlinien/2015)
- ÖNORM H 6031: Anforderungen an Brandschutzklappen und Brandrauchsteuerklappen (Informationen unter: www.austrian-standards.at)
- TRVB 121 O 15 – Brandschutzpläne für die Feuerwehr: Änderungen gegenüber 2014
- TRVB 124 F – Erste und erweiterte Löschhilfe (in Überarbeitung)
- TRVB 151 S 15 – Brandfallsteuerungen
- TRVB 152 S 15 – Gaslöschanlagen

Detaillierte Informationen zu den Technischen Richtlinien Vorbeugender Brandschutz sind unter www.trvb-ak.at zu finden.

Mit dem Brandschutzforum Niederösterreich ist es gelungen ein wesentliches Aus- und Weiterbildungsinstrument in Niederösterreich zu etablieren.

Bitte gleich im Terminkalender eintragen: Der 35. Brandschutztag findet am 17. November 2016 wieder im Veranstaltungszentrum Z2000 in Stockerau statt. ▸

NÖ FEUERWEHRGESETZ 2015: DIE ÄNDERUNGEN IM VORBEUGENDEN BRANDSCHUTZ

§9 Verbrennen im Freien

- Grundsätzlich verboten
- Ausnahmen: Bekämpfung, Verhinderung von Katastrophen, Ausbildung und Übungen
- Verbrennen von biogenen Materialien nach Bestimmungen des Bundesluftreinhaltegesetzes zulässig

§10 Lagerung brandgefährlicher Materialien im Freien

- Ergänzung: bei Lagerflächen bis 10 m² keine Maßnahmen erforderlich

§11 Lagerung brandgefährlicher Materialien in Bauwerken

Ergänzung bei Garagen:

- bis 50 m² - es darf keine Erhöhung der Brandlast erfolgen (egal welche Lagerung)
- über 50 m² - Lagerung muss in Zusammenhang mit Betrieb der Garage stehen und Materialien dürfen Brandbekämpfung nicht wesentlich erschweren.

§12 Fluchtwege und Freifläche

- Flucht- und Rettungswege sind inner- und außerhalb von Gebäuden ständig freizuhalten und zu kennzeichnen (Stiegenhäuser, Zugänge, Zufahrten, Aufstellflächen für Einsatzfahrzeuge, etc.)

§13 Betriebsbrandschutz Verankert sind:

- Brandschutzbeauftragter und deren erforderliche Ausbildung
- Brandschutzplan
- Brandschutzordnung
- Ausbildung der Betriebsangehörigen in Erster Löschhilfe
- Durchführung der Brandschutz-Eigenkontrolle
- Meldung der Aufgabenerfüllung an Gemeinde, FF, Bezirksverwaltungsbehörde und an alle Betriebsangehörige

§§14–16 Feuerpolizeiliche Beschau

Einbindung der schon vorhanden gewesenen Durchführungsrichtlinie zur FPB.

- Bei begründetem Verdacht auf Mängel ist eine Feuerpolizeiliche Beschau jederzeit möglich
- Durchführungsplan
- Gefahr in Verzug – Gemeinde hat Sofortmaßnahmen durchführen zu lassen, wenn Mängelbehebung nicht sichergestellt ist.
- Beiziehung von Feuerwehr und weitere Sachverständige auf Basis fachlicher Grundlagen (Brandgefahr, Personenrisiko, brandschutztechnische Einrichtungen)

§23 Mittel zur Brandbekämpfung

Löschwassergrundschutz – Anforderungen unverändert

§24 Verpflich ungen bei Bauwerken

Bereithaltung der erforderlichen Hilfeeinrichtungen, Geräte und Betriebsmittel (Löschwasserobjektschutz) wurde neu definiert.

AUSNAHME: Wohngebäude, Gebäude mit Büronutzung bis vier oberirdische Geschoße ■

DIESE FIRMEN UNTERSTÜTZTEN DEN 34. BRANDSCHUTZTAG:

- Air Fire Tech
- Bioversal
- Brandschutzservice.at
- Com One
- Denios
- Drei Königshof Catering
- Effertz Tore
- Ellbogen
- Fix Gebäudesicherheit
- Gevent Ventilatoren
- Minimax
- Multimon
- Noris
- Protecfire
- Siemens
- Tyco
- Wiedermann Brandschutztechnik
- Wienerl Feuerlöschtechnik

Unter den Gästen war auch OBR Dipl.-(HTL)Ing. Ernst Huber, ehemaliger Vorsitzender des Betriebsfeuerwehrausschuss des NÖ Landesfeuerwehrverbandes.

TECHNISCHE DATEN:

Motortype:	D0836 (Reihensechszylinder Diesel)
Leistung:	213 kW (290 PS) bei 2.300 U/min.
Hubraum:	6.900 ccm
Drehmoment:	1150 Nm zwischen 1.200 und 1.800 U/min.
Antrieb:	automatisiertes Schaltgetriebe (TipMatic), Allrad, Untersetzung, Differenzialsperren
Länge:	7.200 mm
Breite:	2.350 mm
Höhe:	3.150 mm
Radstand:	3.650 mm
Höchst zul. Gesamtmasse:	15.000 kg
Besatzung:	1:7

Zwei ungleiche Löschzwillinge

Ein Fahrgestell, zwei Typen: Der Unterschied steck

Auf den ersten Blick gleichen sich die beiden Hilfeleistungsfahrzeuge der Freiwilligen Feuerwehr Krems wie Zwillinge, obwohl es sich hierbei um unterschiedliche HLF-Typen handelt. Was auch nicht weiter verwunderlich ist, schließlich sind Fahrgestell und Aufbau bis auf ein paar Kleinigkeiten ident. Erst wenn man die Alu-Rollläden öffnet, offenbaren sich die grundlegenden Differenzen. Im Grunde handelt es sich bei beiden Fahrzeugen um kompakte Standard-Hilfeleistungsfahrzeuge, jedoch mit ein paar feinen Unterscheidungsmerkmalen, auf die in diesem Beitrag besonderes Augenmerk gelegt wird. ▸

kt unter der Alu-Haut

von Alexander Nittner, mit Fotos von Matthias Fischer

Fast drei Jahrzehnte war auf das Schwere Rüstfahrzeuge (SRF) der Freiwilligen Feuerwehr Krems-Stadt Verlass. Mit kräftigem Ladekran und einer zugstarken Seilwinde ausgestattet, gab es nur wenige Bergungen, die damit nicht bewältigt werden konnten. Das SRF auf Basis Steyr 791.210 war zwar optisch noch gut in Schuss, blickte man aber unter das Blechkleid, war die Freude eher verhalten. Die vielen Einsätze bei jedem Wetter hatten tiefe Spuren hinterlassen, sodass das Einsatzfahrzeug sprichwörtlich aus dem letzten Loch pfiff. Größere Reparaturen und folglich hohe finanzielle Aufwendungen wären bei einer Weiterverwendung die Folge gewesen. Aus wirtschaftlicher Sicht stellte dies keine vernünftige Option für die Feuerwehrführung dar.

Ein Nachfolger war nicht einfach zu finde

Eine grundlegende Frage, die sich das Planungsteam stellte, war, ob denn ein Hilfeleistungsfahrzeug die selbe Funktionalität bieten würde. Verwaltungsinspektor Gerhard Urschler von der Freiwilligen Feuerwehr Krems im Brandaus-Gespräch: „Diese Frage löste hitzige Diskussionen aus. Wir hatten keinerlei Spielraum bei den Abmessungen des Fahrzeuges. Andererseits mussten zahlreiche Ausrüstungsgegenstände darin Platz finden. Dass zwei Hilfeleistungsfahrzeuge zum Durchbruch führen sollten, zeigte sich erst später.“ Laut Feuerwehrausrüstungsverordnung standen den Kremsern nämlich zwei zusätzliche HLF der Typen 2 und 3 zu. Urschler weiter: „Dies eröffnete uns völlig neue Perspektiven bei der Planung. Denn somit konnten wir nicht nur die technische Ausrüstung unterbringen, sondern hatten auch noch zwei Fahrzeuge für die Brandbekämpfung gewonnen.“

Eine Basis, zwei Typen

Die fahrwerkstechnische Basis bildet bei beiden HLF ein MAN 15.290 mit Allradantrieb und automatisiertem Schaltgetriebe (TipMatic). Der 290 PS starke Dieselmotor erfüllt die Euro 5-Norm und kommt ganz ohne den Zusatz „AdBlue“ aus, was sich kostentechnisch bemerkbar macht. Aufgrund der niedrigen Masse von 15.000 Kilogramm zeigen sich die HLF ausreichend spurtstark – 1150 Newtonmeter Drehmoment über einen weiten Drehzahlbereich sprechen für sich. Allradantrieb mit Differenzialsperren und Untersetzung sind laut Baurichtlinie nicht pflichtig vorgeschrieben, fehlen aber bei den beiden HLF nicht. MAN-typisch können ▶

VU-Koffer

Türöffnungs-Koffer A

die Geländefahrhilfen über einen Drehschalter sowie Druckknöpfe aktiviert werden.

Rosenbauer-Aufbau: Kompakte Abmessungen waren grundlegendes Kriterium

Bei den Abmessungen unterscheiden sich die beiden HLF ebenfalls nicht. Verwaltungsinspektor Urschler erklärt: „Aufgrund der verwinkelten Innenstadt und vielen niedrigen Durchfahrten, mussten wir die Hilfeleistungsfahrzeuge extrem kompakt planen. Hierbei gab es keinen Spielraum, dem wir der Firma Rosenbauer einräumen konnten." Die Mannschaftsräume der beiden HLF weisen ebenfalls keine Unterschiede auf. Im hinteren Abteil sind vier 300 bar Pressluftatmer von MSA gehaltert. Warum die FF Krems auf vier Atemschutzgeräte setzt, erklärt Ing. Sebastian Spanninger vom Planungsteam der FF Krems folgendermaßen: „Aufgrund der zahlreichen Brandeinsätze, die Jahr für Jahr die Feuerwehrmitglieder fordern, wurde vor längerer Zeit beschlossen, jedes Hilfeleistungsfahrzeug mit vier Atemschutzgeräten auszurüsten. Der vierte Truppmann schafft einfach noch mehr Sicherheit, insbesondere wenn es um Menschenrettungen geht."

Türöffnungs-Koffer B

Maschinenunfall-Koffer A

Maschinenunfall-Koffer B

Akkuwerkzeug-Koffer

Einheitliche Steuerung aller Funktionen

Zur Steuerung der einzelnen Fahrzeugfunktionen sind rechts neben dem Fahrer als auch beim Pumpenbedienstand sogenannte LCS-Bedienteile (Logic Control System) angebracht. Diese sind mit einem TFT-Bildschirm und zahlreichen Tasten ausgestattet und erlauben Zugriff auf viele Fahrzeugfunktionen. Um den Bereich rund um das Fahrzeug angemessen auszuleuchten, wurde in den Dachblenden die Umfeldbeleuchtung integriert. Für die Ausleuchtung der Einsatzstelle wurde ein pneumatisch ausfahrbarer, dreh- und schwenkbarer LED-Lichtmast mit acht Strahlern installiert. Doch worin unterscheiden sich nun die beiden Hilfeleistungsfahrzeuge?

Unterschiedliche Einsatzschwerpunkte

Das Hilfeleistungsfahrzeug 2 ist primär für die technische Menschenrettung ausgelegt und es können autark viele Rettungsmaßnahmen unmittelbar nach dem Eintreffen an er Einsatzstelle von der Mannschaft getroffen werden. Die Schwerpunkte des Hilfeleistungsfahrzeugs 3 sind alle technischen Hilfeleistungen (leichte und schwere Bergung, Wasseraustritte, Treibstoffaustritte, usw.) aber auch die Unterstützung bei der Menschenrettung in Kombination mit dem Vorausfahrzeug der Freiwilligen Feuerwehr Krems. ▶

DIE WICHTIGSTEN UNTERSCHEIDUNGSMERKMALE

Einbaupumpe:

- **HLF 2**
  Als Ausrüstungsbestandteil fungiert beim HLF 2 eine normgerechte Feuerwehrlöschkreiselpumpe (N35), die als reine Normaldruckpumpe ausgeführt ist. Die Pumpenleistung im Normaldruckbereich liegt bei 3000 Liter bei 10 bar.

- **HLF 3**
  Das HLF 3 verfügt über eine kombinierte Hochdruck- und Normaldruckpumpe, die eben für beide Druckverhältnisse eingesetzt werden kann. Die Hochdruckstufe ist insbesondere für die Straßenwaschanlage, die am Hilfeleistungsfahrzeug 3 montiert ist, nötig. Diese ist mit vier Bodensprühdüsen ausgestattet, welche über die HMI-Bedieneinheit steuerbar sind.

Seilwinde:

- **HLF 3**
  Über den Nebenantrieb wird eine Rotzler-Treibmatic TR-50 Rahmenseilwinde mit 50 kN Zugkraft angetrieben. Die Winde wird über eine Fernbedienung, welche mit einer elektronischen Belastungsanzeige ausgestattet ist, gesteuert.
  Zusätzlich kann via Fernbedienung die Seilgeschwindigkeit stufenlos geregelt werden.

Hydraulischer Rettungssatz, Hebekissen und Rettungsplattform:

- **HLF 2**
  Ein hydraulischer Rettungssatz von Weber (RSX 200-107 Rettungsschere und SP 49 Spreizer) sowie ein vollständiger Hebekissensatz (8 bar) sind im HLF 2 untergebracht. Auf dem Fahrzeugdach lagert eine Rettungsplattform, die einfach und sicher über ein durchdachtes System entladen wird. Ebenfalls mit an Bord: Rollgliss, Stabilisierungssystem (Stabfast und Stabfast XL) und Höhensicherungsausrüstung.

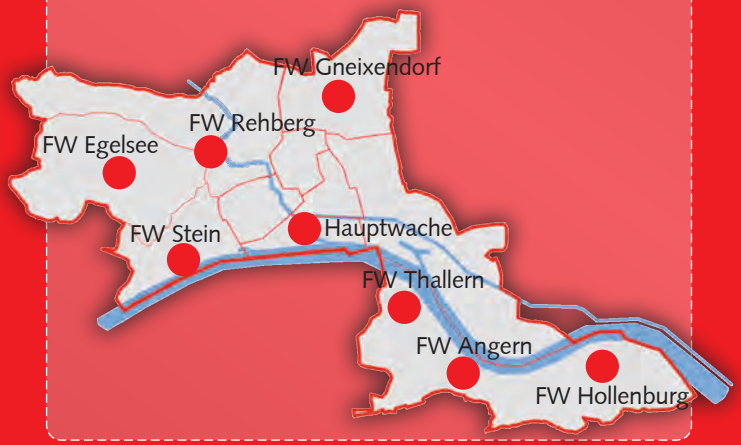
Arbeitskoffersysteme

- **HLF 2**
  - Türöffnung A, B (Türöffnungswerkzeug)
  - Maschinenunfall A, B (verschiedene Schneidgeräte, Fräser, unterschiedlichste Sprays, Zangen, etc.)
  - Akkuwerkzeug A, B, C (Säbelsäge, Bohrschrauber, Schlagschrauber, Trennschleifer, etc.)
  - Verkehrsunfall (div. Gabelschlüssel, Trenngeräte, etc.)

- **HLF 3**
  Koffersets:
  - Verkehrsunfall (div. Gabelschlüssel, Trenngeräte, etc.)
  - Akkuwerkzeug (große und kleine Flex, Bohrhammer) ▶

FREIWILLIGE FEUERWEHR KREMS
www.feuerwehr-krems.at

Gegründet wurde die größte Freiwillige Feuerwehr Niederösterreichs im Jahr 1861 und gliedert sich in die Hauptwache, die Feuerwachen Stein, Rehberg, Gneixendorf, Egelsee, Hollenburg, Angern und Thallern. Rund 480 Feuerwehrmitglieder verrichten bei der Hauptwache und den sieben Feuerwachen Dienst. Um allen Einsatz-Anforderungen gerecht zu werden, stehen der Feuerwehr 37 Fahrzeuge und drei Boote zur Verfügung. Im Durchschnitt rücken die Kremser Feuerwehrmitglieder täglich zu drei Einsätzen aus.



VERWALTUNGSINSPEKTOR GERHARD URSCHLER:

„Die Ersatzbeschaffung für das alte SRF löste hitzige Diskussionen im Planungsteam aus. Einerseits war es das Ziel innerhalb der Förderrichtlinie zu bleiben, andererseits sollten auch alle Gerätschaften Platz finden und schließlich durfte das Fahrzeug nicht höher als 3,2 Meter, nicht schwerer als 16 Tonnen und nicht breiter als 2,35 Meter sein. Der erste Zwischenbericht war niederschmetternd: nicht abbildbar. Kreative Köpfe finden aber eine Lösung: zwei Fahrgestelle und Geräteaufteilung – und Entfall des Ladekrans. Die Spezialisierung auf „Menschenrettung“ und auf „Arbeitseinsätze“ erlaubte es die Geräte in Funktionsgruppen einzusortieren. Tank 4 (der „Menschenretter“) ist mit dem hydraulischen Rettungssatz, Rettungsplattform, Türöffnungs- und Maschinenunfallwerkzeugen bis hin zum Rollgliss klar positioniert. Tank 5 („das Arbeitstier“) wird mit Seilwinde, Waschbalken, Radrollern, Unterwasserpumpen und Wassersaugern fast allen gerecht. Besonderes Augenmerk wurde auf die gute Entnehmbarkeit, Bedienbarkeit und einfache Wartung gelegt: dazu wurde auch das Design nicht geschont: dieses wurde mehrfach durchlöchert und nach unseren Angaben umgestaltet. Das Ergebnis ist deutlich schlagkräftiger und wesentlich flexibler als es ein 3-Achs-SRF je gewesen wäre – von der Wendigkeit des kurzen Radstandes mit 3,65 Meter gar nicht zu reden.“ ■

Am ersten Blick sind kaum Unterschiede zwischen den beiden Fahrzeugen zu erkennen. Beim genaueren Hinsehen erkennt man allerdings die Details, die die Bauvarianten HLF 2 und HLF 3 definieren.

Fotogaleri

Foto: Stefan Schneider

Traiskirchen: In der Garage eines Einfamilienhauses war ein Brand ausgebrochen. Durch die Vornahme einer C-Löschleitung unter Atemschutz konnten die Flammen rasch niedergeschlagen und der Brand abgelöscht werden. Zum Einsatz kamen auch drei Druckbelüfter.

Foto: FF Stockerau

Stockerau: Ein Brand in einer Lagerhalle ging glücklicherweise glimpflich aus. Denn kurz nachdem die alarmierten Feuerwehren die ersten Löschmaßnahmen starteten, kam es zu einer Detonation in einer angrenzenden Halle. Unter Atemschutz erfolgte ein umfassender Löschangriff.

Foto: FF Bruck/Huber

Bruck an der Leitha: Ein mit Xylol beladener Satteltanklastzug rief die FF Bruck/Leitha auf den Plan. Aus einem Rohr tropfte der Gefahrenstoff heraus, woraufhin die lecke Stelle abgedichtet werden musste. Unter Schutzstufe 2 konnte der Inhalt des Tankfahrzeugs in einen anderen Aufleger umgepumpt werden.

Foto: FF Tulln-Stadt

Tulln: Unter Vornahme einer C-Löschleitung konnte der Brand dieser Gartenhütte rasch unter Kontrolle gebracht werden. Um die letzten Glutnester ablöschen zu könnten, musste ein großer Teil des Daches geöffnet werden. Zwei Feuerwehren waren im Einsatz.

Foto: Manfred Kozmich

Lilienfeld: Ein 73jähriger Mann kam mit seinem Geländewagen von der Straße ab und blieb auf der Fahrerseite im Bachbett liegen. Von den alarmierten Feuerwehren wurde die Einsatzstelle abgesichert und sofort mit der Menschenrettung begonnen. Leider konnte der Mann nurmehr tot geborgen werden.

Foto: Presseteam FF Wr. Neustadt

Wiener Neustadt: In einer Arztpraxis war ein Kind mit seiner Hand in einem Automaten stecken geblieben. Ein Feuerwehrmitglied zerlegt den Automaten in Windeseile, wodurch die Hand des vierjährigen Jungen nach nur wenigen Minuten befreit war.

Foto: FF Aschbach

Aschbach: Ein Lenker kam mit seinem Pkw von der Straße ab und prallte gegen einen Zaun. Sofort nach dem Eintreffen der Einsatzkräfte wurde mit der Menschenrettung mit dem hydraulischen Rettungssatz begonnen. Rasch war der Mann befreit und konnte an das Rettungsteam übergeben werden.

Foto: FF Kritzendorf

Kritzendorf: Am späten Nachmittag brach im Strombad in einem Einfamilienhaus ein Brand aus. Binnen weniger Minuten stand das Gebäude in Vollbrand. Durch einen umfassenden Löschangriff konnte der Brand aber rasch unter Kontrolle gebracht werden. Verletzt wurde glücklicherweise niemand.

Foto: Andreas Buchmasser

Wang: Eine spektakuläre Einsatzübung forderte zwei Freiwillige Feuerwehren sowie das Team des Roten Kreuzes Scheibbs. Mehrere verletzte Personen mussten nach einem Verkehrsunfall gerettet und versorgt werden. Anschließend galt es die Unfallstelle wieder aufzuräumen.

Foto: FF Karlstein

Eggersdorf: Ein Traktorgespann kam von der Fahrbahn ab, kippte um und kam im angrenzenden Acker auf der Seite zum Liegen. Mit der Seilwinde des RLF Karlstein wurde der Traktor wieder auf die Räder gestellt. Nach rund drei Stunden konnten die Feuerwehren wieder einrücken.

Foto: Stefan Ölterer

Langenschönbichl: Ein mit Zuckerrüben beladenes Traktorgespann war auf der L112 zwischen Pischelsdorf und Asparn umgestürzt. Als die Feuerwehr eintraf wurde zunächst die Unfallstelle abgesichert. Danach musste der Hänger entladen werden, ehe dieser wieder auf die Räder gestellt werden konnte.

Foto: ED/Paulus

Neunkirchen: In den Morgenstunden wurden zwei Feuerwehren zu einem schweren Verkehrsunfall auf die Blätterstraße alarmiert, bei dem vier Personen verletzt wurden. Die Unfallstelle wurde nach der polizeilichen Freigabe durch die Feuerwehren gereinigt.

Foto: Markus Hackl

Pottenstein: Ein Pkw mit vier Personen an Bord war von der Straße abgekommen und umgekippt. Die Insassen konnten sich glücklicherweise selbst aus dem Fahrzeug befreien. Die alarmierte Feuerwehr barg das Wrack mit Hilfe der Seilwinde.

ÖBB

Jetzt kommt Bewegung rein

Österreich blüht auf – dank den zahlreichen Bahnfahrern, die mit jedem Kilometer CO_2 sparen.

Mehr Infos zur App auf **oebb.at/greenpoints**

Guntramsdorf

Wohnhausbrand forderte einen Verletzten

Aus bislang ungeklärten Umständen kam es in den Nachtstunden in der Tannengasse im Gemeindegebiet von Guntramsdorf zu einem Wohnhausbrand. Das Einfamilienhaus stand dabei im gesamten Erdgeschoss in Vollbrand.

Der Wohnhausbesitzer bemerkte den Brand gerade noch rechtzeitig und konnte sich selbst ins Freie retten. Geistesgegenwärtig reagierte der Mann vorbildhaft und konnte fünf Gasflaschen aus dem Wohnhaus in den Garten bringen, bevor diese von den Flammen erfasst wurden. Die Bezirksalarmzentrale alarmierte um 2:10 Uhr die Freiwillige Feuerwehr Guntramsdorf zum Brandeinsatz. Schon bei der Anfahrt konnte eine Rauchsäule wahrgenommen werden. Beim Einbiegen in die Tannengasse war die Sichtbehinderung für die Einsatzkräfte groß. Unverzüglich begann ein Atemschutztrupp mit einem C-Rohr mit den Löschmaßnahmen im Vorgarten. Bei der weiteren Lageerkundung fand Einsatzleiter OBI Roman Janisch den Wohnhausbesitzer verletzt im hinteren Garten vor. Dieser wollte auf das Nachbargrundstück flüchten, als er zu Sturz kam. Für seine Katze kam leider jede Hilfe zu spät. Gemeinsam mit der Rettung konnte der Mann schließlich aus dem Gefahrenbereich gebracht werden. Inzwischen wurde ein weiteres C-Rohr vor dem Haus sowie ein C-Rohr hinter dem Haus jeweils unter Atemschutz in Stellung gebracht. Um genügend Personal für weitere Trupps zur Verfügung zu haben, wurde die Freiwillige Feuerwehr Gumpoldskirchen nachalarmiert. Die gesetzten Löschmaßnahmen zeigten nach rund 45 Minuten Wirkung und der Brand konnte soweit unter Kontrolle und dann schließlich gelöscht werden. Ein Großteil der Einsatzmannschaften konnte danach ins Feuerwehrhaus einrücken. Eine Brandwache verblieb bis in die Morgenstunden vor Ort, um etwaige Glutnester sofort ablöschen zu können. Insgesamt standen 64 Mitglieder mit elf Fahrzeugen rund zwei Stunden im Einsatz. ■

Text und Foto: Herbert Wimmer

Trumau

Frontalcrash mit tödlichem Ausgang

Ein folgenschwerer Verkehrsunfall ereignete sich auf der L156 zwischen Traiskirchen und Trumau in den frühen Morgenstunden im Bezirk Baden.

Zu einer Frontalkollision zwischen zwei Pkw kam es gegen 6:30 Uhr im Gemeindegebiet von Trumau, auf der Landestraße 156 zwischen Traiskirchen und Trumau. Dabei prallten die zwei Fahrzeuge so heftig aufeinander, dass einer der Pkw in das angrenzende Feld geschleudert wurde. Beide Fahrzeuglenker, ein Mann und eine Frau wurden dabei schwer verletzt und in ihren Fahrzeugen eingeklemmt. Bei der Feuerwehr Bezirksalarmzentrale (BAZ) Baden langte eine Meldung von der Polizei über einen schweren Unfall mit Frontalkollision ein. Zu diesem Zeitpunkt konnten ansonsten keine näheren Informationen mitgeteilt werden. Der diensthabende Leitstellendisponent alarmierte daraufhin sofort die Freiwilligen Feuerwehren Traiskirchen-Stadt und Trumau zu einem Verkehrsunfall mit vermutlicher Menschenrettung. Nachdem die ersten Feuerwehreinsatzkräfte an der Unfallstelle eintrafen, kam umgehend die Rückmeldung, dass noch beide Personen in den Fahrzeugen eingeklemmt sind. Eine Nachalarmierung der FF Oberwaltersdorf, zwecks hydraulischen Rettungssatzes, wurde vom Feuerwehreinsatzleiter Gerhard Löw von der FF Trumau veranlasst. Die Rettungsleistelle entsandte zwei Notarztteams aus Baden und Mödling, Rettungskräfte vom Arbeiter Samariterbund Traiskirchen-Trumau, sowie des Roten Kreuz Baden. Während die Mitglieder der FF Traiskirchen mit der Befreiung der eingeklemmten Frau im Cabrio starteten, übernahmen zeitglich die eintreffenden Kräfte aus Trumau die Versorgung des eingeklemmten Mannes im Kleinbus. Zwei Feuerwehrärzte aus Trumau, die ebenfalls nur wenige Minuten nach Alarmierung bereits vor Ort waren, unterstützten sofort die Rettungskräfte. Für den Mann kam allerdings jede Hilfe zu spät. Der Feuerwehr-Arzt konnte nur mehr den Tod feststellen. Die mit Hilfe des hydraulischen Rettungssatzes befreite Frau wurde notärztlich weiterversorgt und in ein Unfallkrankenhaus transportiert. Nach der Freigabe der Unfallfahrzeuge durch die Polizeikräfte musste der verstorbene Mann von den Feuerwehrkräften aus Trumau und Oberwaltersdorf aus dem Unfallwrack geborgen werden. Anschließend erfolgten die Aufräumarbeiten. ■

Text und Foto: Stefan Schneider

Fischamend

Brandeinsatz bei der Raststation

In den frühen Morgenstunden kam es aus unbekannter Ursache zu einem Brand des ASFINAG Rastplatzes Fischamend auf der A4 in Fahrtrichtung Ungarn. Beim Eintreffen stand das Gebäude im westlichen Teil bereits in Vollbrand. Der starke Westwind erschwerte die Brandbekämpfung beträchtlich und sorgte für eine schnelle Ausbreitung des Brandes.

Der Parkplatz der Raststation war fast zur Gänze frei von abgestellten Fahrzeugen. Durch Funkenflug geriet sogar ein Autoreifen eines abgestellten Pkw in Brand. Zur Brandbekämpfung wurden weitere Feuerwehren angefordert. Von der Feuerwehr Schwechat wurden zwei Löschleitungen im Außenbereich zur Brandbekämpfung vorgenommen. Der erste Atemschutztrupp der FF Fischamend hatte bereits die Anlage nach Personen durchsucht und konnte Entwarnung geben. Besonders schwierig war die Wasserversorgung. Da es am ganzen Gelände keinen Hydranten gab, wurden Fahrzeuge für den Pendelverkehr und Zubringung von Löschwasser abgestellt. Mittels Einreißhaken, Kettensägen und Trennjäger wurde die Zwischendecke geöffnet um die Wirksamkeit des Löschwassers zu erhöhen. In weiterer Folge wurde das komplette Dach geöffnet um Glutnester abzulöschen. Insgesamt standen sieben Feuerwehren mit 97 Mitgliedern im Einsatz. ■

Foto: FF Fischamend

Album

Hohe Auszeichnung für ELBDSTV Herbert Schanda

Für seine besonderen Verdienste um das NÖ Feuerwehrwesen wurde an den ehemaligen stellvertretenden Landesfeuerwehrkommandanten Ing. Herbert Schanda im Bundesministerium für Bildung und Frauen das „Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich überreicht.

Als Gratulanten stellten sich bei Herbert Schanda, der auch jahrelang die Funktion des Kommandanten der Feuerwehr Wiener Neustadt wie auch jene des Bezirksfeuerwehrkommandanten ausübte, unter anderem Landesfeuerwehrkommandant Dietmar Fahrafellner sowie viele Wegbegleiter und Freunde des Jubilars ein. Herbert Schanda ist ein unermüdlicher Kämpfer, wenn es unter darum geht, die niederösterreichische Feuerwehrgeschichte der Nachwelt zu erhalten. Dutzende Bücher gehen auf seine Initiative zurück. Viele jüngere Feuerwehrmitglieder stöbern mit großem Interesse in den Werken von Herbert Schanda, wo sie spannende und interessante Geschichte aus vergangenen Jahrzehnten erfahren können. ■

Katastrophenähnliche Zustände

Sturmtief zieht über süd

Bezirk Mödling

Fotos: Herbert Wimmer

Das Sturmtief „Niels“ sorgte für eine Vielzahl an Sturmschadeneinsätzen im Bezirk Mödling. Nach einer ruhigen Nacht erfolgte um 5:20 Uhr die erste Alarmierung. Diesmal für die Freiwillige Feuerwehr Wiener Neudorf in die Brauhausstrasse, um lose Dachziegel zu sichern. Im Laufe des Vormittages mussten abermals zehn Feuerwehren des Bezirkes Mödling zu diversen Einsätzen ausrücken. Werbetafeln, Baustellenzäune, Lichtkuppeln, Äste, Bäume, lose Dachziegel bzw. Dachrinnen, mussten gesichert werden. Zum Glück gab es keine Meldungen über verletzte Personen. ■

Bezirk Wiener Neustadt

Fotos: Presseteam Wr. Neustadt

Der Sturm hielt auch zahlreiche Feuerwehren im Bezirk Wiener Neustadt auf Trab. Dutzende Bäume wurden vom Wind derart gebogen, dass sich die Wurzelstöcke lockerten. Auf Dächern angebrachte Photovoltaik-Panele wurden durch den Sturm losgerissen. Aufgrund der hohen Windspitzen von bis zu 130 km/h war an einen Einsatz mit Hubrettungsgeräten nicht zu denken. Die betroffenen Bereiche wurden großräumig abgesperrt. Ein abgestelltes Kleinflugzeug wurde am Flugfeld Ost in Wiener Neustadt von den Windböen von der Parkposition in die Luft gewirbelt, touchierte das Dach des Verwaltungsgebäudes und kam verkehrt in der Zufahrt zum Flugfeld liegen. Ein Aufstellen des Flugzeuges wäre aufgrund des Sturms nicht möglich gewesen, weshalb die Feuerwehrmitglieder das Flugzeug am Boden nieder zurrten. ■

dliches Niederösterreich

Bezirk Baden

Fotos: Stefan Schneider

Auch im Bezirk Baden mussten die Feuerwehren zahlreiche Sturmeinsätze abarbeiten. Die Bilanz: 33 Freiwillige Feuerwehren rückten zu über hundert Sturmeinsätzen aus. Kurz nach Mitternacht kam es in Baden-Leesdorf zu einem spektakulären Sturmeinsatz, der die Einsatzkräfte bis in die frühen Morgenstunden beschäftigte. Im Garten eines privaten Grundstückes wurde ein Baum von einer heftigen Sturmböe erfasst und stürze auf einen 5.000 Liter fassenden Flüssiggastank. Leider fiel der Baumstamm genau auf die Sicherheitsventilleitung, knickte diese und Gas strömte aus. Als die ersten Feuerwehreinsatzkräfte an der Einsatzstelle eintrafen, stellte sich rasch heraus, dass es sich hier nicht um einen Routineeinsatz der Feuerwehr handelte. Sofort erkannte der Feuerweheinsatzleiter die Gefahr und veranlasste eine Sperre der direkt angrenzenden Straßenzüge. Auch die zwei Bewohnerinnen wurden in Sicherheit gebracht. Umgehend wurden Kräfte der Stadtpolizei Baden, der zuständige Energieversorger und weitere Fachkräfte über die Bezirksalarmzentrale Baden nachgefordert. Die weitere Lageerkundung ergab, dass der Tank aufgrund der bereits sichtbaren Vereisung durch das massiv ausströmende Gas noch fast zu zwei Drittel gefüllt war. Währenddessen bauten die Feuerwehreinsatzkräfte auch einen dreifachen Brandschutz auf. Seitens der Feuerwehr traf der Bezirkssachbearbeiter Schadstoff, sowie in weiterer Folge ein Techniker einer Flüssiggas-Firma zur Beratung und Unterstützung der örtlichen Feuerwehr vor Ort ein. Dabei stellte sich heraus, dass ein Umpumpen des Flüssiggases nicht möglich war. Deshalb entschied man sich für ein kontrolliertes Ausgasen des Tankinhalts. Um diesen Vorgang zu beschleunigen wurde ein Versuch gestartet den Flüssiggastank mit Wasser über eine Löschleitung zu beaufschlagen um die Eisbildung zu verringern und dadurch ein rascheres Ausströmen des Gases zu ermöglichen. Bereits nach kürzester Zeit zeigte sich der gewünschte Erfolg. Erst nach über sechs Stunden Wartezeit war der Tank soweit entleert, dass die beschädigte Leitung entfernt und abgedichtet werden konnte. Erst danach konnte der umgestürzte Baum mittels Motorkettensäge entfernt werden. ■

Wir trauern um

Seinem Wunsch gemäß, wurde Rupert Wieland im Feuerwehrhaus von Groß-Enzersdorf aufgebahrt. Familie, Angehörige und Freunde sowie eine Vielzahl von Kameraden und Kameradinnen begleiteten ihn auf seinem letzten Weg. Dabei ist seine Zugehörigkeit zur Feuerwehr eher einem Zufall zu verdanken. Als gebürtiger Kremser wurde er zur Ableistung seines Präsenzdienstes nach Groß-Enzersdorf einberufen. Hier lernte er die Liebe seines Lebens, seine Rosi kennen. Da Rosis Familie die Kantine am Donau-Oder-Kanal betrieben hatte, verbrachte Bertl seine Freizeit eben dort um ganz in ihrer Nähe zu sein. Zeitgleich war aber das „Dokannerl" auch der Trainingsplatz der örtlichen Bewerbsgruppe. Und als eines Tages der neunte Mann fehlte, hieß es kurz: „Bua kumm her, du mochst den Möda". Das war der Beginn einer steilen Feuerwehrkarriere. Schon drei Jahre nach seinem Beitritt im Jahr 1968 wurde er zum Gruppenkommandanten ernannt. Und weitere zwei Jahre später bekleidete er bereits die Funktion des Kommandantenstellvertreters der Feuerwehr Groß-Enzersdorf. Von 1984 bis 2001 leitete er als Kommandant die Geschicke der Feuerwehr. In diesen 17 Jahren war Bertl stets darum bemüht neue Technologien einzubringen. So wurde der Fuhrpark in seiner Amtszeit um um zahlreiche Fahrzeuge erweitert. Kurz vor seinem Ausscheiden als Kommandant hat er noch den Ankauf eines RLF 2000 erreicht. Ein zusätzlicher Husarenstreich gelang ihm 1993, als er die Stadtväter vom notwendigen Zubau einer Fahrzeughalle überzeugen konnte. Auch überörtlich war Kamerad Wieland äußerst aktiv. 1973 erwarb er das Feuerwehrleistungsabzeichen in Gold und belegte dabei den 2. Platz. Im Jahr 1999 wurde der äußerst engagierte Feuerwehrmann schlussendlich Bezirksfeuerwehrkommandant-Stellvertreter von Gänserndorf. Doch auch nach Beendigung seiner aktiven Laufbahn hatte er immer wieder neue Ideen. So organisierte er einen monatlich „Seniorentreff" für unsere Altvorderen im Feuerwehrhaus. Dieses Engagement wurde auch durch viele Auszeichnungen sichtbar gemacht. So wurden Wieland etwa das silberne Verdienstzeichen der Republik Österreich, das silbernes Ehrenzeichen des Bundeslandes Niederösterreich, das Verdienstzeichen 1. Stufe des Österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes, das Verdienstzeichen 1. Klasse des Niederösterreichischen Landesfeuerwehrverbandes, sowie das Ehrenzeichen 40 Jahre Tätigkeit im NÖ Feuerwehrwesen überreicht. Wir bedanken uns hier, an dieser Stelle, noch einmal für deine großartigen Leistungen, und dafür, dass wir mit dir gemeinsam ein Stück des Weges gehen durften. ■

EBR Rupert Wieland

Mit tiefer Betroffenheit, müssen wir zur Kenntnis nehmen, dass unser geschätzter Kamerad Ehrenhauptbrandmeister Friedrich Liegler sen. im September 2015 den langen Kampf gegen seine schwere Krankheit verloren hat. Er wurde 79 Jahre alt. Friedrich Liegler entschied sich im Jahre 1954 ein Mitglied der Feuerwehr Klosterneuburg zu werden. Von 1962 bis 1975 bekleidete er die Funktion des Gruppenkommandanten. Danach führte er den 2. Zug der Feuerwehr Klosterneuburg bis zum Reservestand im Jahre 2001 als Zugskommandant an. Der Wasserdienst prägte sein ganzes Feuerwehrleben. Als Ausbilder im Bereich des Wasserdienstes sowie als hervorragender Zillenfahrer war er landesweit bekannt. Ruhe in Frieden! ■

EHBM Friedrich Liegler

EHBM Friedrich Schneider wurde am 13. Mai 1928 geboren und trat am 1.1.1950 der freiwilligen Feuerwehr Retz bei. Er absolvierte die Maschinisten Ausbildung und in weiterer Folge den damaligen Chargen I und Chargen II Lehrgang heute vergleichbar mit den Gruppen-, Zugs- und Kommandantenlehrgängen. Entsprechend seiner Ausbildung aber auch aufgrund seiner menschlichen Qualitäten wurde Friedrich Schneider mit Führungsaufgaben betraut - vom Löschmeister zum Brandmeister bis hin zum Feuerwehrkommandantstellvertreter in der Zeit von 1962 bis1966. Nach seiner Funktion im Kommando diente er bis zum Übertritt in den Reservestand als Brandmeister bis hin zum Hauptbrandmeister. In den Reservestand wurde er mit dem Dienstgrad Ehrenhauptbrandmeister überstellt. Nicht nur bei Feuerwehreinsätzen in Retz war Friedrich Schneider aktiv, er war unter anderem auch im Juli 1954 bei einem Hochwasser in Stockerau tätig, wofür er mit der silbernen Medaille für Verdienste um das Bundesland Niederösterreich ausgezeichnet wurde. Für seine Verdienste bei der Feuerwehr wurde Friedrich Schneider mit dem Verdienstzeichen des niederösterreichischen Landesfeuerwehrverbandes 3. und in weiterer Folge 2. Klasse ausgezeichnet. Vom Land Niederösterreich erhielt er die Verdienstzeichen für vieljährige verdienstvolle Tätigkeit auf dem Gebiete des Feuerwehr und Rettungswesens 25, 40 und 50 Jahre. Ebenso im Jahr 2010 das Ehrenzeichen für langjährige verdienstvolle Tätigkeit im Feuerwehrwesen 60 Jahre des niederösterreichischen Landesfeuerwehrverbandes. Friedrich Schneider war immer bemüht neue Kameraden für das Feuerwehrwesen zu begeistern. Nicht nur in der Mitgliederwerbung, sondern auch später, bei Ausbildung, Einsatz und auch im kameradschaftlichen Zusammensein kam niemand um unseren Kameraden herum. Auch noch im hohen Alter unterstützte uns Friedrich Schneider beim Feuerwehrheurigen. Mit Friedrich Schneider verliert die Feuerwehr Retz einen guten Kameraden und einen Freund, den wir stets in guter Erinnerung behalten werden und stets ein ehrendes Andenken bewahren wollen. Friedrich war ein Kamerad, der jedem zu jeder Zeit hilfsbereit gegenübergestanden ist und war ein Wegbereiter für uns alle. Sein ganzes Leben opferte er dem Gemeinwohl und stellte seine Bedürfnisse hinter jenen seiner Mitmenschen. Du wirst stets unter uns weiterleben „Gott zu Ehr dem nächsten zur Wehr", deine Kameraden. ■

EHBM Friedrich Schneider

FF Schwechat
Verkauf Kommandantenfahrzeug

VW Passat 1.9 TDi 110 PS
Baujahr: 05/1999
Kilometerstand: 165.000
Ausstattung: Klimaanlage,
LED-Windschutzscheibenblitzer blau
Kompressorfolgetonhorn,
Sommer- und Winterreifen
VB: €2.100,-
Bei Interesse Kontakt
Fahrmeister: 0650 9929122
m.michel@feuerwehr-schwechat.at

FF Gumpoldskirchen
Verkauf LAND ROVER DEFENDER 90

Baujahr: 1994, Hubraum: 2495 cm3, Leistung: 83 kW / 115 PS (Turbodiesel), Eigengewicht: 1820 kg, Höchstzulässiges Gesamtgewicht: 2400 kg, Begutachtungsplakette § 57a gültig bis 08/2016, Kilometerstand: 27.000, Feuerwehrtechnische Warneinrichtung in Balkenausführung am Dach, integrierte Lautsprecheranlage, Hydraulische Seilwinde (Firma Karner) mit einer Zugkraft von 20 kN
Verhandlungsbasis: 15.000,00 €

Anfragen an:
Feuerwehrkommandant LFR Ing. Richard Feischl
Tel.: 0664/42 32 878

NÖ Landesfeuerwehrverband
Verkauf Kommandantenfahrzeug

Volkswagen Golf Variant TDI 4motion
4-Zylinder-Dieselmotor mit 1.896 ccm
Leistung 74 kW (101 PS)
6-Gang Schaltgetriebe, Allrad
Kilometerstand: 260.000
Baujahr: 03/2004
Der VW Golf besitzt eine gültige §57a-Plakette (bis 03/2016), Fahrzeug wird ohne Garantie und Gewährleistung verkauft.

Die Besichtigung des Fahrzeuges ist im NÖ Landesfeuerwehrkommando/NÖ LFWS Tulln, Langenlebarner Straße 108, 3430 Tulln, während der Dienstzeit nach vorheriger Terminvereinbarung möglich (Ing. Dominik Kerschbaumer, Tel.: 0676/861 13177). Angebote sind in einem verschlossenen Umschlag mit der Aufschrift „Angebot – Kommandantenfahrzeug VW Golf“ sowie Name und Adresse des Bieters bis spätestens 29. Jänner 2016 um 08:00 Uhr im NÖ Landesfeuerwehrkommando, Langenlebarner Straße 108, 3430 Tulln, abzugeben oder müssen im Postweg eingelangt sein. Verspätet eingelangte Angebote werden nicht berücksichtigt. Das genannte Fahrzeug wird vorzugsweise an Feuerwehren verkauft.

Liegt kein dem Marktwert entsprechendes Angebot vor (derzeitiger Marktwert ~ 4.000 €) kommt das Feuerwehrfahrzeug vorläufig nicht zum Verkauf. Der Verkauf erfolgt binnen 60 Tagen nach Verständigung des Höchstbieters. Es wird besonders darauf hingewiesen, dass am Kuvert die vorgenannte Aufschrift „Angebot Kommandantenfahrzeug“ aufscheint, damit die Kuverts nicht mit der sonstigen Amtspost geöffnet werden.

Rückfragen:
NÖ Landesfeuerwehrkommando
Langenlebarner Straße 108, 3430 Tulln
Abteilung Feuerwehrtechnik
OBI Ing. Dominik Kerschbaumer
02272/9005-13177

NÖ Landesfeuerwehrverband
Verkauf Kommandantenfahrzeug

Skoda Octavia Kombi 2.0 TDI 4x4
4-Zylinder-Dieselmotor mit 1.968 ccm
Leistung 103 kW (140 PS)
6-Gang Schaltgetriebe, Allrad
Kilometerstand: 235.000
Baujahr: 2009
Der Skoda Octavia besitzt eine gültige §57a-Plakette (bis 06/2016), Fahrzeug wird ohne Garantie und Gewährleistung verkauft.
ACHTUNG: Das Fahrzeug ist grundsätzlich fahrbereit, weist aber einen Getriebeschaden auf (Hauptwelle defekt). Des Weiteren muss die Kupplung erneuert werden. Die Besichtigung des Fahrzeuges ist im NÖ Landesfeuerwehrkommando/NÖ LFWS Tulln, Langenlebarner Straße 108, 3430 Tulln, während der Dienstzeit nach vorheriger Terminvereinbarung möglich. Angebote sind in einem verschlossenen Umschlag mit der Aufschrift „Angebot – Kommandantenfahrzeug Skoda Octavia“ sowie Name und Adresse des Bieters bis spätestens 29. Jänner 2016 um 08:00 Uhr im NÖ Landesfeuerwehrkommando, Langenlebarner Straße 108, 3430 Tulln, abzugeben oder müssen im Postweg eingelangt sein. Verspätet eingelangte Angebote werden nicht berücksichtigt. Das genannte Fahrzeug wird vorzugsweise an Feuerwehren verkauft.

Liegt kein dem Marktwert entsprechendes Angebot vor (derzeitiger Marktwert ~ 6.000 €) kommt das Feuerwehrfahrzeug vorläufig nicht zum Verkauf. Der Verkauf erfolgt binnen 60 Tagen nach Verständigung des Höchstbieters. Es wird besonders darauf hingewiesen, dass am Kuvert die vorgenannte Aufschrift „Angebot Kommandantenfahrzeug“ aufscheint, damit die Kuverts nicht mit der sonstigen Amtspost geöffnet werden.

Rückfragen:
NÖ Landesfeuerwehrkommando
Langenlebarner Straße 108, 3430 Tulln
Abteilung Feuerwehrtechnik
OBI Ing. Dominik Kerschbaumer
02272/9005-13177

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber:
NÖ Landesfeuerwehrverband
Langenlebarner Straße 108,
A-3430 Tulln
Tel. +43 2272 9005 13170
Fax Dw 13135

Abteilung Öffentlichkeitsarbeit des NÖ LFV:
Franz Resperger
Alexander Nittner
Matthias Fischer

Redaktion:
Alexander Nittner
Matthias Fischer

Anzeigenkontakt, Marketing:
Alexander Nittner
Tel. +43 2272 9005 13206
offi e@brandaus.at

Matthias Fischer
Tel. +43 2272 9005 13436
offi e@brandaus.at

Layout: Matthias Fischer

Druck:
Niederösterreichisches Pressehaus
Gutenbergstraße 12, 3100 St. Pölten

Erscheinungsweise: Monatlich

Abo-Verwaltung:
Manuela Anzenberger,
Tel. +43 2272 9005 16756,
Fax DW 13135,
manuela.anzenberger@feuerwehr.gv.at

Jahresabo:
Inland 25,- / Ausland 34,-
Das Abonnement ist nach Erhalt des 11. Heftes binnen zwei Wochen schriftlich kündbar.
Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Der Nachdruck von Artikeln ist nur nach Absprache mit der Redaktion mit Quellenangabe zulässig.

Coverfoto: Richard Berger, Matthias Fischer

SUCHE
Lkw mit Ladefläche und K an

Baujahr ab ca. 1995, wenn möglich mit Allrad
Kontakt:
FF Bad Tatzmannsdorf
HBI Strohmeyer Horst
0664/1340509

FEUERWEHR

Wir lesen **Brandaus** Du auch?

FEUERWEHR und KATASTROPHENSCHUTZ

GLEICH

ABO BESTELLEN

Nur € 25,00 inkl. Porto

Brandaus – Immer top informiert mit der Zeitschrift der NÖ Feuerwehren

Einfach anrufen: +43 2272 9005 13170

Online bestellen unter: www.brandaus.at

Alle Jahre wieder

Die Feuerwehrjugend-Jahresberichte in FDISK

Wie jedes Jahr wird mit dem Jahreswechsel auch der Jahresbericht der Feuerwehrjugend fällig. Durch unser Verwaltungsprogramm FDISK geschieht dies „automatisch" so alle erforderlichen Daten eingegeben wurden.

Text: Markus Trobits

Über die Gruppenstunden gehören die Tätigkeitsberichte angelegt, wo neben dem Mannschaftsstand und dem Zeitaufwand auch die verwendeten Fahrzeuge mit den gefahrenen Kilometern einzutragen sind. Wichtig ist, dass man die richtige Kategorie wählt, damit die Statistik richtig aus FDISK generiert werden kann.

Allgemeine Daten prüfen

Das ist auch gleich die Gelegenheit, alle allgemeinen Daten zu prüfen (Wohnadresse u.ä.). Zu guter Letzt sollte noch überprüft werden, ob alle Abzeichen und Ausbildungen, die über das Jahr absolviert wurden (z.B. Erprobungen, Wissenstest, Fertigkeitsabzeichen, Erste Hilfe-Kurs aber auch ausländische Abzeichen) in FDISK auch eingegeben wurden. Dies ist deshalb von Bedeutung, da im Jahr 2016 die Anmeldung zur nächsten Stufe wie das FJLA in Gold sonst nicht möglich ist.

Foto: FF Laa an der Thaya

Es fehlt eine Eintragung, was nun?

Sollte hier eine Eintragung fehlen ist je nach Stufe bei der jeweiligen Feuerwehrverwaltung, dem AFKDO oder BFKDO nachzufragen. Die Kameradinnen und Kameraden helfen natürlich gerne weiter! Auf ein erfolgreiches Jahr 2016 mit der Feuerwehrjugend! ■

NÖ FEUERWEHRJUGEND

Schigebiet Annaberg

14. Landesschibewerb

Der 14. Landesschibewerb der NÖ Feuerwehrjugend wird am 27. Februar 2016 am Annaberg (Gemeinde Annaberg) bei entsprechender Schneelage stattfinden

Foto: Markus Trobits

Für heuer sind zwei wichtige Änderungen geplant:

Die Anmeldung zum Landesschibewerb erfolgt erstmalig über FDISK, dazu wird in der Bewerbsverwaltung ein entsprechender Bewerb angelegt. Dadurch ist jedoch die Anmeldefrist eine „endgültige", da wir die Daten aus FDISK exportieren müssen und Nachnennungen einen recht großen Aufwand nach sich ziehen würden. Die „Raidlhütte" als unser Stützpunkt ist abgetragen worden (das war schon viele Jahre geplant), daher können wir erst bei der Ausschreibung bekanntgeben, wo die Anmeldung vor Ort, die Startnummernausgabe und die Siegerverkündung stattfinden – bitte in diesem Jahr die Ausschreibung besonders gründlich lesen. Wir freuen uns auf einen tollen Schitag mit der Niederösterreichischen Feuerwehrjugend – bis am 27. Februar 2016 am Annaberg. ■

NÖ FEUERWEHRJUGEND

Information vor Ort

Feuerwehrjugendbetreuerfortbildung

Der Arbeitsausschuss Feuerwehrjugend bedankt sich bei allen Teilnehmern herzlich für die Mitarbeit bei der diesjährigen Fortbildung. Insgesamt konnten rund 470 Teilnehmer aus allen Bezirken des Bundeslandes begrüßt werden, die zu folgenden Themen Informationen und Neuerungen erfahren haben:

- Informationen aus ARBA-FJ und Aktuelles
- Landestreffen der NÖ Feuerwehrjugend
- Landesfeuerwehrjugendleistungsbewerb
- Information zum Modul „Abschluss Jugendbetreuer" (ASMFJ)
- Information „Herausfordernde Situationen bei der Arbeit mit jungen Menschen"
- Gruppenarbeit zum Thema Erprobungsspiel und Erprobung
- Diskussion, Fragen, Anregungen

Insbesondere möchten wir uns für die tolle Mitarbeit bei der Gruppenarbeit „Erprobungsspiel und Erprobungen" bedanken – uns erreichten viele interessante Inputs. Die erste Auswertung zeigt uns wo die Hebel anzusetzen sind. Wir sind zuversichtlich, euch bei der Jugendbetreuerfortbildung im November 2016 hier die Änderungen bereits vorstellen zu können! Die Präsentation steht für euch wie jedes Jahr zum Download unter www.noe122.at, Button Feuerwehrjugend, Bereich Service/Downloads/Aktuelles im PDF-Format zur Nachlese zur Verfügung. ■

Foto: Markus Trobits

FF Brandausen

Sturm über Brand

Das Sturmtief Niels hat in Niederösterreich für viele Einsätze gesorgt. Auch Brandausen blieb nicht verschont. Eigentlich hätte es ein ganz normaler Montag werden können. Allerdings war das Wetter dagegen. Luftmassen pressten gegen die Alpen.

Text: Benedikt Schreiber
Fotos: Benjamin Hügel

Warme von der einen Seite, kalte Luftmassen von der anderen. So entstehen orkanartige Winde, wie es häufig nur im Herbst und Winter passiert, da nur in dieser Jahreszeit die Temperaturunterschiede so stark sind.

Bahngleis blockiert

Noch in den Nachtstunden wurde die Feuerwehr Brandausen auf die Bahnstrecke gerufen. Mehrere Bäume knickten wie Zahnstocher um und fielen auf die Geleise. Da brauchte sogar die Feuerwehr-Lok Hilfe: Gott sei Dank wurde eine Notbremsung rechtzeitig eingeleitet und es kam zu keinen größeren Schäden, obwohl die Oberleitung beschädigt wurde. Als die Oberleitung freigeschaltet und geerdet war, konnten die Aufräumarbeiten beginnen. Fachgerecht wurden die auf dem Gleiskörper liegenden Baumstämme mit der Motorkettensäge zerkleinert und zur Seite geschafft. Ein umgeknickter, aber nicht vollständig umgefallener Baum, wurde durch den Ladekran am schweren Rüstfahrzeug gesichert und dann Stück für Stück abgeschnitten, bis zu guter Letzt der übrige und sehr schräg stehende Baum gefällt wurde. Der Lokführer kam mit dem Schrecken davon.

Morgenverkehr beeinträchtigt

Der starke Wind hat auch auf den Autobahnen und Bundesstraßen für Aufsehen gesorgt. Ein leerer Pferdeanhänger wurde vor Sonnenaufgang durch den Wind umgeworfen. Die Feuerwehr Brandausen rückte an, um die Unfallstelle abzusichern und den Anhänger ▶

Ein leerer Pferdeanhänger wurde durch den Wind umgeworfen.

Das Sportflugzeug von Eduard Flieger landete aufgrund massiver Windböen auf dem Dach.

ausen

aufzustellen. „Wir haben gleich den Verkehrsfunk informiert und baten auch um die Durchsage, dass die Leute durch den starken Wind auf Fahrten mit leeren Pkw-Anhängern verzichten sollten“, so Kommandant Kurt Löscher zu Brandaus. Die Feuerwehr konnte die Unfallstelle noch vor dem Einsetzen des Pendlerverkehrs räumen, weshalb es zu keinen großen Verzögerungen kam.

Der Tag verlief entsprechend

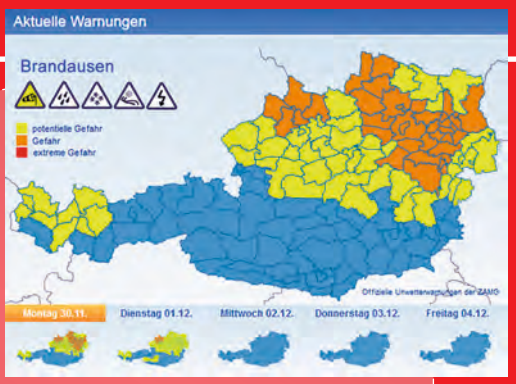
Viele Einsätze mussten durch die Feuerwehr Brandausen bewältigt werden. Umgestürzte Plakatwände mussten auf die Seite geräumt werden, immer wieder wurden größere Äste oder ganze Bäume auf der Straße gemeldet. Kurz nach Sonnenuntergang frischte der Wind nochmals auf und setzte sein Werk fort. Der Pferdestall von Margarete Hufeisen wurde abgedeckt, nachdem ein Baum auf das Dach gestürzt ist und die Dachkonstruktion so geschwächt hat. Der Teil des Daches wurde durch den Wind auf den danebenliegenden Kinderspielplatz geweht. „Gottseidank waren schon alle wieder weg. Noch eine halbe Stunde vor Sonnenuntergang haben hier Kinder gespielt“, ist Frau Hufeisen immer noch geschockt. Die Feuerwehr beseitigte zuerst den Baum vom Dach und sicherte den abgestürzten Dachteil. Die Pferde wurden durch die Feuerwehr aus dem Stall und in Boxen in einem anderen Gebäude gebracht. „Dies war mit Abstand der aufwändigste Einsatz. Wir waren über vier Stunden am Pferdestall eingesetzt“, erklärt Löscher. Während die Kräfte am Pferdestall mit Drehleiter, Kran und anderem schweren Gerät arbeiteten, mussten Teile abgezogen werden um ein Flugzeug vor dem Abheben zu hindern. Der Wind hatte nämlich das Sportflugzeug von Eduard Flieger umgedreht. Da aber der Wind dermaßen stark war, dass die Feuerwehr mit dem Kran die Maschine am freien Flugfeld hätte sicher umdrehen können, entschied Löscher kurzerhand das leichte Flugzeug am Boden zu sichern. „Wir haben mit unserem Bohrhammer Löcher in den Asphalt gebohrt und Erdnägel der Freilandverankerung eingeschlagen. Daran haben wir dann mit Leinen und Spanngurten das Flugzeug am Boden festgemacht“, so Löscher.

Starker Wind – starkes Team

Die Feuerwehr Brandausen hatte insgesamt 29 Einsätze in zwei Tagen zu bewältigen: „Mehr als wir normalerweise in einem ganzen Monat ausrücken“, erklärt Löscher. „Aber ich bin stolz auf meine Mannschaft. Die Motivation riss nie ab und die Leute haben sogar zum Großteil ohne Probleme freibekommen. Hier gilt besonderer Dank den Arbeitgebern! Niemand wurde verletzt, das ist das allerwichtigste.“

Dem können selbst wir vom Brandaus-Team nichts mehr hinzufügen. ■

WIND = WETTER IN BEWEGUNG



Die Meteorologen sprechen von „Wetter in Bewegung“ und messen dies in Beaufort. Windstärke neun entspricht 75 km/h. Ab dann spricht man von Sturm. Der britische Admiral Francis Beaufort (1774 bis 1857) hat diese Skala bis zur Windstärke zwölf definiert. Hier spricht man von Orkan und hat Windgeschwindigkeiten von über 118 km/h. Und genau mit solchen orkanartigen Winden hatten die Feuerwehren am 30. November zu tun.

Der Pferdestall von Margarete Hufeisen wurde abgedeckt und ein Baum fiel auf das Gebäude.

Zahlreiche Bäume stürzten um, so wie hier auf der Bahnstrecke.

NÖ LFKDO: Jubiläum im Dezember 2015

10 Jahre Niederösterreichi LANDESFEUERWEHR

Das Landesfeuerwehrkommando (LFKDO) als Information- und Servicestelle des Landesfeuerwehrverbandes bezog im Dezember 2005 das neue Gebäude am Areal des Feuerwehrzentrums in Tulln, Langenlebarner Straße 108.

Text: Werner Mika
Fotos: Archiv, Werner Mika, Matthias Fischer

Das NÖ Landesfeuerwehrkommando war die erste der fünf Organisationen (Amt der NÖ Landesregierung Abt. Feuerwehr und Katastrophenschutz, NÖ Brandverhütungsstelle, NÖ Zivilschutzverband, NÖ Landes-Feuerwehrschule) die am neu entstandenen Areal in der Langenlebarner Straße ihren Bürobetrieb aufnahm. In dem zweistöckigen Gebäudekomplex des LFKDO befinden sich neben diversen Büroräumlichkeiten auch ausreichend Lagerplatzkapazitäten für Bewerbe, museale Gegenstände und Ausrüstungen aller Art. Die feierliche Eröffnung des gesamten Feuerwehrzentrums erfolgte am 15. September 2006. Heuer wurde die Anlage um eine Katastrophenschutzhalle des Landesfeuerwehrverbandes erweitert (siehe Brandaus 09/2015). Seit dem Bestehen des NÖ Landesfeuerwehrverband haben die Räumlichkeiten (Kanzlei, Büros) des Landesfeuerwehrkommandos eine wechselhafte Geschichte hinter sich.

1869 Gründung des NÖ Landesfeuerwehrverbandes (LFV)

Kein eigenes Büro, Geschäftstelle am Wohnort des Obmannes (Landesfeuerwehrkommandant).

August 1919:

Landesfeuerwehrtag in Wien - Vorschlag, den Sitz der Verbandsleitung vom Wohnort des Obmannes in eine zentrale Kanzlei, wünschenswerter Standort Wien, zu verlegen.

August 1922:

Kanzlei im Landhaus Wien I, Herrengasse 13, „erstes offizielles Büro“ des NÖ Landesfeuerwehrverbandes.

Juni 1947:

Kanzlei wechselte ins Haus Wien I, Herrengasse 11, Eingang Minoritenplatz.

März 1955:

Umzug in das Gebäude Wien I, Strauchgasse 1, 1. Stock.

Oktober 1967:

Büroverlegung in das Gebäude Wien I, Bankgasse 2. ▶

1922: Wien I, Herrengasse 13

1947: Wien I, Herrengasse 11

1955: Wien I, Strauchgasse 1

isches KOMMANDO

Bild oben: Spatenstichfeier am 18. April 2004.
Bild Mitte: Eröffnungsfeier am neuen Areal der NÖ Landes-Feuerwehrschule und des NÖ Landesfeuerwehrverbandes am 15. September 2006.
Bild unten: Eröffnung der neuen Feuerwehr- und Katastrophenschutzhalle am 12. September 2015.

April 1986:
Beschluss am 74. Landesfeuerwehrtag, den Sitz des LFV nach Tulln zu verlegen.

Dezember 1991:
Änderung im NÖ FGG: Sitz des LFV nicht mehr an die Landeshauptstadt gebunden.

Mai 1993:
Neuer Standort Tulln, Minoritenplatz 1, Landesamtsgebäude (ehemaliges Minoritenkloster neben der LFWS).

April 2004:
Spatenstich für die neue NÖ Landes-Feuerwehrschule in der Langenlebarner Straße 106.

Dezember 2005:
Start des Bürobetriebs in der Langenlebarner Straße 108.

15. September 2006:
Feierliche Eröffnung der NÖ Landes-Feuerwehrschule.

September 2015:
Inbetriebnahme der Katastrophenschutzhalle des NÖ LFV. ■

1967: Wien I, Bankgasse 2

1993: Minoritenplatz 1

2005: Langenlebarner Straße 108

Ganz nah dran!

Mit der Drehleiter L32A-XS 2.0

Drehleiter L32A-XS 2.0 mit neuem 5-Mann-Rettungskorb.

Der neuen Drehleiter L32A-XS 2.0 genügen schon 5,35 m von der Fahrzeugaußenkante bis zur Hausfassade, um vom Fundament bis zum Dach stufenlos anzuleitern. Das ermöglicht vor allem der weiterentwickelte Gelenkarm mit seinem um 10 Grad vergrößerten Korbarmwinkel. Oben in der Luft sorgt der neue Rettungskorb für mehr Platz und Möglichkeiten in der Höhenrettung. Fünf Personen und eine Nutzlast von 500 kg können hier transportiert werden. Auch 300 kg-Schwerlastkrankentrage oder Rollstuhl lassen sich durch die mögliche Öffnung der Korbfront über die ganze Breite problemlos in den Korb befördern und dort auf eine ergonomische Arbeitshöhe befestigen.

www.rosenbauer.com

rosenbauer

www.facebook.com/rosenbauergroup